

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

40 (16.2.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Samstag, den 16. Februar 1952

Nr. 40

## König Georg VI. zur letzten Ruhe gebettet

Ganz London bildete schweigend Spalier - Eindrucksvolle Feierlichkeiten

London (UP). König Georg VI. von England wurde am Freitag unter großer Beteiligung der Bevölkerung in der Gruft seiner Vorfahren unter der St. Georgskapelle in Windsor feierlich beigesetzt.

Die Geschützlafette mit dem Sarg des verstorbenen Monarchen setzte sich um 10.30 Uhr von der historischen Westminster Hall in London in Bewegung. Sie wurde von 147 Seeleuten der britischen Marine gezogen, die seit der Beerdigung der Königin Viktoria dieses Privileg haben. Eine trauernde Menschenmenge bildete auf den Straßen Londons schweigend Spalier. Die große Glocke des „Big Ben“ schlug jede Minute einmal, 54 Minuten lang. Je ein Schlag für jedes Lebensjahr des verstorbenen Königs. Auf dem Sarg schimmerte die mit zahllosen Juwelen geschmückte Krone des britischen Reichs.

Umsäumt von Grenadiern der königlichen Leibgarde, folgte hinter der Lafette die Staatskarosse mit Königin Elisabeth II., der Königinmutter Elisabeth, der Prinzessin Margaret Rose und der Princess Royal, der Schwägerin des verstorbenen Königs. Dahinter schritten in einer Reihe nebeneinander die Herzöge von Gloucester, Windsor, Kent und Edinburgh. Der Herzog von Windsor, der älteste Bruder des toten Königs, trug zur ersten Mal seit seiner Abdankung wieder die Uniform eines Flottenadmirals. Den Herzögen folgten der Präsident von Frankreich und die Könige von Schweden, Dänemark und Griechenland, dann die anderen gekrönten und ungekrönten Staatsoberhäupter und einige weitere Fürstlichkeiten. Anschließend fuhr in einer Karosse der alte König Haakon von Norwegen mit der Königin der Niederlande und den Herzoginnen von Gloucester und Kent. Staatssekretär Hallstein und Dr. Schlangens-Chönigingen vertraten die Bundesrepublik.

Churchill, Attlee, General Eisenhower und Bundeskanzler Adenauer schritten nicht in der Trauerprozession, sondern begaben sich später direkt nach Windsor, um an der eigentlichen Beisetzung teilzunehmen.

Die 84 Jahre alte Königinwitwe Mary, die Mutter des Königs, konnte ihres hohen Alters wegen nicht am Trauerzug teilnehmen, sondern sah von einem Fenster ihrer Residenz, des Marlborough Hauses, die ganze Prozession. Über zweieinhalb Stunden dauerte der Zug durch London zum Bahnhof Paddington, wo Garderegadiere den Sarg von der Lafette hoben und in den Eisenbahnwagen

Um 13.55 Uhr setzte sich der Zug mit der sterblichen Hülle des Königs nach dem 35 km von London entfernten Windsor in Bewegung, wo er um 14.10 Uhr MEZ eintraf. Etwa 200 000 Menschen umsäumten die Straßen durch die sich der Trauerzug vom Bahnhof zum Schloß bewegte. In der ersten Reihe der ausländischen Diplomaten schritten der sowjetische Botschafter Sarubin mit dem französischen Außenminister Schuman, in der vierten USA-Außenminister Acheson Bundeskanzler Adenauer folgte zusammen mit dem italienischen Vertreter in der elften Reihe.

Vor der St. Georgskapelle im Schloßhof von Windsor wurde der Sarg von den Erzbischöfen von Canterbury und York und einer Anzahl geistlicher Würdenträger empfangen. Der Herzog von Norfolk, der Earl von Clarendon und der Herzog von Hamilton geleiteten zusammen mit Rittern des Rosenbandordens den Sarg in die mit Blumen reich geschmückte Kapelle. Direkt hinter dem Sarg schritten Königin Elisabeth II. und die anderen Mitglieder der königlichen Familie, gefolgt von Verwandten und anderen Trauer Gästen.

Der Trauergottesdienst wurde von Erzbischof von Canterbury geleitet, der trotz seiner Erkrankung gekommen war, um dem Verstorbenen den Segen zu erteilen. Danach wurde der Sarg in die Gruft hinabgetragen, wo er neben den Gebeinen seines Vaters König Georg V., seines Großvaters Eduard VII. und früherer Könige von England seine endgültige Ruhestätte findet.

Bundeskanzler Adenauer hatte bei seinem Eintritt in die St. Georgskapelle im Namen des Bundespräsidenten einen Kranz am Sarge des verstorbenen Monarchen niedergelegt. Ein allgemeines Schweigen von zwei Minuten zwischen 15.00 und 15.02 Uhr MEZ kündigte den Einwohnern des britischen Commonwealth den Augenblick an, in dem der Sarg in der Königsgruft niedergelegt wurde.

Trauerfeiern in aller Welt  
In der ganzen Welt betrauernden die 600 Millionen Bürger des britischen Commonwealth den Tod ihres geliebten Königs. Von kleinen Koralleninseln im Südpazifik über strobegedackte Kraale in Mittelafrrika bis zu eingeschneiten Farmen in den kanadischen Prärien nahm ein Fünftel der gesamten Menschheit Anteil am Tode des Königs.

Auch in Deutschland fanden Trauerfeiern statt. In Köln hatten sich Bundespräsident Heuss, Vizekanzler Blücher und zahlreiche Bundesminister in der anglikanischen Kirche zu einem Gottesdienst eingefunden, der vom Bischof von Fulham zelebriert wurde. Der

Bundesrat gedachte zu Beginn seiner Sitzung des Verstorbenen. Der bayerische Ministerpräsident Ehard erinnerte daran, daß Georg trotz seiner schweren Krankheit noch im Dezember den deutschen Regierungschef, Bundeskanzler Adenauer, empfangen hat. Das deutsche Volk sehe darin ein Zeichen für die Wandlungen der Anschauungen.

Am Gedächtnisgottesdienst in der britischen Botschaft in Moskau beteiligten sich die Angehörigen fast aller diplomatischen Missionen in der sowjetischen Hauptstadt. Von sowjetischer Seite nahmen der stellvertretende Außenminister Bogomolow, der Leiter der britischen Abteilung im sowjetischen Außenministerium, Wladimir Pawlow, und der Chef des Protokolls, Kula Schenkov, teil.

Baudouin wurde mit Pfaffen begrüßt  
Brüssel (UP). Als sich König Baudouin von Belgien zum Trauergottesdienst in die anglikanische Kirche in Brüssel begab, wurde er vor der Kirche mit Pfaffen und Pfaffen begrüßt. Vor der Kirche hatten sich etwa 200 Menschen angesammelt, von denen sich jedoch nur einige Dutzend an der Demonstration gegen den König beteiligten.

### Eden empfängt den Bundeskanzler

Zusammenkunft mit Acheson erst am Sonntag  
London (UP). Außenminister Eden wird am Samstagmorgen kurz vor seiner Konferenz mit dem amerikanischen Außenminister Acheson Bundeskanzler Adenauer empfangen. Offiziell wurde mitgeteilt, es handle sich um einen Höflichkeitbesuch. Politische Kreise sind jedoch der Ansicht, daß die beiden Staatsmänner bei dieser Gelegenheit auch einige Worte zum deutschen Verteidigungsbeitrag für die Europa-Armee und möglicherweise auch über die Saar austauschen werden.

Mit dem amerikanischen Außenminister Acheson wird Bundeskanzler Adenauer nicht vor Sonntag zusammentreffen. Der Kanzler will sich vor Abschluß der Europa-Armee-Debatte in der französischen Nationalversammlung jeder politischen Tätigkeit in London enthalten.

Der französische Außenminister Schuman reiste unmittelbar nach den Beisetzungfeierlichkeiten für König Georg VI. nach Paris zu-

rück und wird erst am Sonntag wieder in der britischen Hauptstadt erwartet. Dort ist für Sonntag und Montag das Treffen der Außenminister der drei Westmächte in Aussicht genommen.

### Abbruch der Beziehungen USA — Ungarn?

Connally empfiehlt drastische Maßnahmen  
Washington (UP). Tom Connally, der Vorsitzende des Außenpolitischen Senatsausschusses, leitete dem US-Senat eine Resolution zu, die als Vergeltung für die Inhaftierung von vier amerikanischen Fliegern den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Ungarn empfiehlt. Connally brachte in diesem Zusammenhang sein Bedauern zum Ausdruck, daß die USA für diese vier amerikanischen Flieger 120 000 Dollar „Lösegeld“ bezahlt haben. Es wäre — so meinte er — notwendig gewesen, die Rechte der USA entschlossener zu verteidigen und nicht den „bandenhaften Forderungen“ der ungarischen Regierung nachzugeben.

Beamte des Verteidigungsministeriums und des State Departments haben zum Ausdruck gebracht, daß ein solcher Schritt im Augenblick unzuweckmäßig sei, da man befürchten müsse, hiervon mehr Schaden als Nutzen zu haben. Das Außenministerium hat die Möglichkeiten von Vergeltungsmaßnahmen gegenüber Ungarn nach allen Seiten geprüft. Bisher ist jedoch an den Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht gedacht worden, da man der Auffassung ist, den USA sei mit einem Beobachter hinter dem Eisernen Vorhang besser gedient. Die Frage des amerikanischen Verhältnisses zu den Ostblockstaaten wird jedoch einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, wenn im kommenden Monat die Zusammenkunft der in Ost-Europa akkreditierten US-Diplomaten stattfindet. Es wird für möglich gehalten, daß der von Kongreß ausgeübte Druck eine Entscheidung zu Gunsten eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen erzwingen wird.

Dr. von Thadden-Trieglaff, der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, ist zu einem sechswöchigen Besuch nach den USA abgefahren.

Der Bundesvorstand der FDP hält am Sonntag in Berlin eine Sitzung ab, bei der u. a. Vizekanzler Blücher, die Bundesminister Wildermuth und Dehler und andere prominente FDP-Mitglieder teilnehmen werden.

## Bundesarbeitsamt-Gesetz erneut verzögert

Bundesrat billigt Bauspar-Prämien - Ablösung des deutschen Vermögens in der Schweiz

Bonn (UP). Der Bundesrat hat auch gegen den vom Bundestag genehmigten zweiten Gesetzentwurf über die Errichtung der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Einspruch erhoben. Damit muß sich der Vermittlungsausschuß jetzt zum zweiten Mal mit dieser Materie beschäftigen.

Bereits der erste Gesetzentwurf war am Einspruch des Bundesrates gescheitert, der nach wie vor die unbeschränkte Übernahme der Beamten der Arbeits- und Landesarbeitsämter durch die neue Bundesanstalt fordert.

Dem Gesetz über die Gewährung von Prämien für Bausparer stimmten die Ländervertreter zu. Danach erhalten Bausparer künftig 25 Prozent der Sparsumme als zusätzliche staatliche Prämie. Der Prämienbetrag darf jedoch 400 DM jährlich nicht übersteigen. Die von der Bundesregierung vorgelegte Verordnung über die Bereitstellung von Durchgangslagern und die Verteilung der in das Bundesgebiet aufgenommenen Vertriebenen auf die einzelnen Länder wurde ebenso gebilligt wie das vom Bundestag bereits verabschiedete Gesetz über eine soziale Staffelung des „Notopfers Berlin“, ein Gesetzentwurf über Zollvergünstigungen und die Verlängerung des Energie-Notgesetzes bis zum 31. März 1953.

Ferner wurden der Entwurf eines Zollvertrages mit der Schweiz und eines Abkommens mit Österreich über die Arbeitslosenversicherung genehmigt. Auch der Festsetzung der Prägegebühr für die neuen Fünfmark-Stücke in Höhe von 2,4 Prozent des Nennwertes stimmten die Ländervertreter zu. Die Fünfmarkstücke werden in München, Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg geprägt.

Zwischen der Bundesrepublik und der Schweiz haben jetzt Verhandlungen über die Ablösung der deutschen Vermögenswerte in der Schweiz gegen eine an die Alliierten zu zahlende Entschädigung begonnen. Wie das schweizerische politische Departement bekanntgab, liegt den Verhandlungen ein Plan zugrunde, dessen Grundzüge am 8. Dezember 1951 zwischen Vertretern der Deutschen und der schweizerischen Regierung ausgearbeitet wurden. Dieser Plan sei in der Zwischenzeit von den alliierten Regierungen eingehend geprüft und für gut befunden worden.

Die leitende Idee dieses Planes geht dahin, daß die Eigentümer deutscher Vermögenswerte in der Schweiz auf einen Teil ihrer Ansprüche zugunsten der Bundesrepublik verzichten und dieser damit die Bezahlung der Ablösungssumme ermöglichen sollen. Mit der Zahlung der Ablösungssumme würde dann der grö-

ßere Teil dieser deutschen Ansprüche von der in der Schweiz bestehenden Sperrung befreit werden. Vermögenswerte bis zu 10 000 Sfrs. würden ohne einen derartigen teilweisen Verzicht freigegeben werden.

### SPD zur Mitbestimmung

Die SPD befaßt sich in den von ihr herausgegebenen „Informationsblättern“ mit dem geplanten Betriebsverfassungsgesetz, das u. a. auch das allgemeine Mitbestimmungsrecht regeln soll. In den „Informationsblättern“ heißt es, es sei für alle Betriebsbelegschaften „höchste Alarmbereitschaft“ geboten, damit nicht gegen den Willen der Arbeitnehmer ein Gesetz verabschiedet werde, das alle Hoffnungen auf eine befriedigende Lösung der Mitbestimmung auf längere Zeit begrabe. In dem zur Zeit im zuständigen Bundestagsausschuß diskutierten Entwurf seien folgende Forderungen der Gewerkschaften und der SPD nicht berücksichtigt:

1. Ein einheitliches Betriebsverfassungsrecht für alle Betriebe.
2. Das Recht auf gemeinsame Wahl der Betriebsräte durch Arbeiter, Angestellte und Beamte unter Sicherung der Minderheiten. Der vorliegende Entwurf stiehlt ferngegenüber Gruppenwahlen vor.
3. Festsetzung des aktiven Betriebswahlrechtes auf 17 und des passiven Wahlrechtes auf 21 Jahre bei einer mindestens sechsmonatigen Betriebszugehörigkeit.
4. Echtes Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte in allen sozialen, personellen und wirtschaftlichen Fragen.
5. Das Recht auf paritätische Besetzung der Aufsichtsräte, wobei keine Trennung zwischen Betriebsräten und Gewerkschaftsvertretern erfolgt. Die SPD weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß auch das jetzt in der Kohle- und Eisenhüttenindustrie gültige Mitbestimmungsrecht erst nach einer Streikdrohung zustande kam.

### Besetzungsschäden-Ausgleich

Die Hochkommission hat die Durchführungsverordnung Nr. 1 zum Gesetz 47 gebilligt, das die Entschädigung für Besetzungsschäden behandelt. Wie die Hochkommission bekanntgab, werden in der Durchführungsverordnung Einzelheiten über die bei der für die Entschädigungsummen anzulegenden Maßstäbe festgelegt. Entschädigungen kommen für solche Verluste oder Beschädigungen (einschließlich Sachschäden an beschlagnahmten und anderem Eigentum, persönliche Verluste infolge von Körperverletzungen) in Betracht, die durch die Besetzungsbehörden oder Truppen entstanden sind. Der Wortlaut der Verordnung wird in der nächsten Ausgabe des Amtsblattes der alliierten Hochkommission veröffentlicht.

## Winter-Olympiade

### Winterolympiade feierlich eröffnet

Erste Goldmedaille für Deutschland

Mit einem feierlichen Akt im Bislett-Stadion wurden die VI. Olympischen Winterspiele in Oslo eröffnet. Nachdem die 30 Länderdelegationen, mitten unter ihnen die deutsche Mannschaft, in das Stadion eingezogen waren, sprach die norwegische Prinzessin Ragnhild an Stelle des in London weilenden Königs die Eröffnungsworte. Der norwegische Skiläufer Falkanger legte im Namen der 1000 Aktiven den olympischen Eid ab.

Die deutschen Bobfahrer Ostler und Nieberl errangen einen eindrucksvollen Sieg im Zweierbobrennen und damit die erste Goldmedaille für Deutschland. (Bericht im Sportteil)

## Gedanken zur Steuerreform

Von Dr. H. J. Mälich

Wer schnell mit dem Nachbarn ins Gespräch kommen will, braucht nur das Stichwort „Steuerreform“ zu nennen. Nicht einmal vom deutschen Verteidigungsbeitrag wird so gern und so ungehemmt gesprochen. Sogar der Bundesfinanzminister hat sich vor einigen Tagen am Mikrophon, als er die neuen Lohnsteuerrichtlinien erläuterte, über diesen Vorläufer der „Großen Reform“ ausgelassen und dabei zu erkennen gegeben, in welcher Richtung der Zug seiner Meinung nach laufen sollte.

Wie mühte nun die Reform aussehen, wenn sie wirklich die „Große Reformation“ an Haupt und Gliedern werden soll? In jedem Lehrbuch des Steuerrechts sind Grundsätze aufgestellt, die jeder, der sich an eine Neuordnung heranmacht, einzuhalten verspricht, von denen aber schließlich das meiste unter den gierigen Händen einer übersetzten Verwaltung, im Maul des Moloch „Fiskus“, — aber auch in den Abgründen der Steuer-Unmoral — verschwindet.

Die Steuergesetze müssen einfach und übersichtlich sein. Jeder muß klar erkennen, welche Steuern und wann er sie zu zahlen hat. Der Staat darf jedem seiner Glieder — damit sind hier nicht nur seine „natürlichen Kinder“, die einzelnen Bürger, gemeint, sondern auch die „juristischen Personen“, die Gesellschaften, Unternehmungen, Vereine und Verbände — nicht so viel abfordern, daß die Initiative des einzelnen, der Drang nach vorwärts, die Lust am Geldverdienen und am Geldausgeben erstickt werden. Die Abgaben, die der Staat verlangt, müssen in ihrer Struktur so aufeinander abgestimmt sein, daß jeder möglichst gleichmäßig belastet wird, und zwar in der Wirkung gleichmäßig.

Sollen diese Gesichtspunkte bei der kommenden Steuerreform wirklich zum Zuge kommen, dann muß unser Steuersystem vom Fundament auf umgebaut werden. Vorweg sei denen, die die Zeiger der Zeituhr am liebsten um zwei Generationen zurückdrehen möchten, eine bittere Wahrheit ins Gedächtnis zurückgerufen: Auch der größte Magier bräute es nicht fertig, mit beschworenen Zaubersprüchen unter dem schwarzen Tuch Lasten verschwinden zu lassen, die nach 1945 — der Ursprung liegt allerdings viel früher — auf die Bundesrepublik gefallen sind, und die alle ihre lebenden Angehörigen gemeinsam zu tragen haben.

Um die Schwankungen der Besetzungskosten mögen unsere Unterhändler auf dem Petersberg feilschen; über die Höhe der Beiträge, die uns aus europäischer Verbundwirtschaft, aus der westlichen Verteidigungsgemeinschaft erwachsen, mag in Paris und anderswo verhandelt werden, — verschwinden lassen kann diese Posten Herr Dr. Schäffer nicht, und auch Herr Dr. Schumacher bräute dieses Zauberkunststück nicht fertig. Ebenso wenig lassen sich mit noch so schönen Redensarten Ausgaben aus der Welt schaffen, die durch die Not von Millionen unserer Mitbürger nötig geworden sind und die mit jedem Deutschen, der zu uns flüchtet, wachsen. Diese beiden Milliardenposten im Bundeshaushalt müssen aufgebracht werden — durch Steuern.

Also doch nach Steuererhöhungen, nach neuen Steuerquellen auspäppeln? Wie wäre es, wenn unsere Finanzkünstler von dieser schlechten Gewohnheit abkamen, — wenn man sogar statt des verschalteten, umrankten, unübersichtlichen Lohn-, Einkommens- und Körperschaftsteuersystems mit seinen „Abschreibungs-“ und „Freizugenen“-Labyrinthen einfach alles aus dem Umsatz holte, was man an Steuern braucht?

Gewiß, zuerst wäre das Geschrei groß. Auf beiden Seiten. Aber gewiegte Finanzfachverständige und Kaufleute, wie etwa der Vorsitzende eines unserer bedeutendsten Wirtschaftsverbände, sehen hierin die ideale Lösung. Sie wäre einfach und übersichtlich, sie wäre gerecht und gleichmäßig. Jedem wäre Raum gelassen für Phantasie und Initiative, wie das Einkommen erhöht werden könnte, ohne daß es „weggesteuert“ würde. Preis-erhöhungen, die den Verbraucher drücken, könnten nicht entstehen, denn ob er am Mo-

nats- oder Wochenende die Steuer abgezogen bekommt, oder ob er sie — wahrscheinlich aber in viel geringerem Ausmaß — unmittelbar über die Ware, die er kauft, entrichtet — er tut das ja jetzt noch so nebenbei —, seine Kaufkraft wird nicht geringer. Das Experiment kann aber nur gelingen, wenn das System der Marktwirtschaft folgerichtig durchgeführt wird, in der echter Wettbewerb den, der sein Einkommen erhöhen will, zwingt, auf den niedrigsten Gesteigungs- und Verkaufspreis bedacht zu sein, den Umsatz zu erhöhen.

Und eben aus der Umsatzerhöhung, die uns schwer zu kontrollieren ist, ergibt sich der Vorteil für den Staat und seinen Steuerfiskus. Damit auch würde die Wirtschaft aus der Gefahr chronischer Verkrampfung gelöst. Die Gefahr, daß durch unbeschränkte Spannungsbildungen und Entladungen ständig Kurzschlüß verursacht wird — Kurzschlüß zwischen kaufmännisch-ökonomisch arbeitender Wirtschaft und fiskalisch-kameralistischer Steuerpraxis —, diese Gefahr fiele fort.

**Belgrader Juden schon 1942 vergast?**

Nürnberg (UP). Im Rademacher-Prozess vor dem Schwurgericht in Nürnberg machte der ehemalige Polizeioberst des Sicherheitsdienstes, Dr. Schäfer, die sensationelle Aussage, daß bereits im Februar 1942 sämtliche männlichen Juden Belgrads vergast worden seien. Dr. Schäfer, der aus der Untersuchungsakten vorgeführt wurde, erklärte, er sei Nachfolger des SS-Standartenführers Fuchs im Februar 1942 nach Belgrad geschickt worden. Als er dort angekommen sei, habe er überhaupt keine männlichen Juden mehr vorgefunden. Sie seien damals, wie er erfahren hatte, bereits vergast gewesen. Erst jetzt habe er gehört, daß diese Juden damals als Geiseln erschossen worden seien sollen. Der ebenfalls als Zeuge vernommene ehemalige Gesandte Benzler bestritt die Behauptungen Dr. Schäfers nicht.

**Lawinenopfer in Norditalien**

Frankfurt (UP). In Norditalien sind wiederum zwei Personen von einer Lawine getötet worden. Bei den Toten handelt es sich um zwei Männer, die in der Nähe von Livigno, nördlich Sondrio, Straßen vom Schnee überdeckt. Vor mehreren Tagen waren in derselben Gegend bereits vier Personen durch die Mutter der bei dem Lawinenunglück von Leutasch getöteten drei Kinder, die mit schweren Verletzungen gerettet worden war, ebenfalls gestorben. Damit sind den Lawinen und Schneestürmen in Europa bis jetzt 78 Personen zum Opfer gefallen. In Norditalien hat der Schnee Telefonleitungen zerstört, Masten umgedrückt und Verkehrsverbindungen unterbrochen. In der Nähe von Ferrara ist infolge anhaltender Regenfälle der Wasserspiegel des Po um 60 Zentimeter gestiegen.

Der ehemalige bulgarische Bauernführer Dimitroff hatte in Bonn im Bundeshaus Unterredungen mit politischen Freunden.

Dr. Otto Strasser erklärte, er habe von den zuständigen deutschen Stellen eine Aufenthaltserlaubnis für die Bundesrepublik erhalten. Die Hochkommission habe aber dagegen ihr Veto eingelegt.

Große Mittelmeermanöver werden vom 26. Februar bis 5. März unter der Leitung von US-Admiral Carney stattfinden. Es nehmen teil: USA, Großbritannien, Frankreich und Italien.

Der türkische Staatspräsident Bayar wird möglicherweise von London aus, wo er bei den Beisetzungsfestlichkeiten für König Georg teilnahm, nach den USA reisen.

Die US-Atomenergie-Kommission baut zur Zeit an einem neuen, mit Atomkraft betriebenen Elektrizitätswerk, das bereits in absehbarer Zeit seine Produktion aufnehmen wird.

Über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Japan und Nationalchina werden am Montag in Taipeh die Verhandlungen beginnen.

Drei Tote gab es auf den in französischem Besitz befindlichen Guadeloupe-Inseln, als Gewerkschaftler im Verlaufe eines Streiks eine Zuckerfabrik stürmen wollten und dabei von französischer Polizei beschossen wurden.



**Starker Post-Nachhall der Wehrdebatte**  
Im Bundeshaus gingen nach der Wehrdebatte rund drei Körbe Post mehr ein als an normalen Tagen. Unser Bild zeigt den CSU-Abgeordneten Dr. Strauß bei der Sichtung der an ihn gerichteten Briefe

# Sozialisten wollen einiges Europa

Kongress in Frankfurt - Spaak: Frankreich braucht sich nicht zu fürchten

Frankfurt/Main (UP). Der „Fünfte Internationale Kongress der Sozialistischen Bewegung für die vereinigten Staaten Europas“, in dem 120 Delegierte aus 12 europäischen Ländern teilnehmen, begann am Freitag in Frankfurt. Der Kongress steht, wie sich gleich zu Beginn zeigte, im Schatten der Probleme, die durch die Verhandlungen über die Europa-Armee und den deutschen Verteidigungsbeitrag aufgeworfen wurden. Professor Brill, der Präsident im Exekutivkomitee der deutschen Sektion in der Sozialistischen europäischen Bewegung, bezweifelte, daß der Generalvertrag und seine Einzelverträge geeignete Mittel zur Entgiftung der Atmosphäre seien, und forderte eine Rücknahme der Erklärung der vier Besatzungsmächte vom 5. Juni 1945, durch die sie die gesamte Regierungsgewalt in Deutschland übernommen hätten. Auch ein Generalvertrag werde im Prinzip ohne Rücknahme dieser Erklärung im Verhältnis der Bundesrepublik zu den übrigen Nationen nichts ändern. Brill betonte, man dürfe aus der klaren antikomunistischen Haltung heraus nicht zu einer generellen Ablehnung des Verkehrs mit der Sowjetunion kommen und sprach sich für neue Viermächte-Verhandlungen aus.

Der Präsident der Sozialistischen Bewegung Gerard Jaquet (Frankreich), sagte, es gebe zwei Wege, den Deutschen die von ihnen mit

aller Hartnäckigkeit geforderte Gleichberechtigung zurückzugeben. Der eine sei die Rückgabe gewisser Souveränitätsrechte, die der Bundesrepublik bisher vorenthalten wurden der bessere Weg sei, eine gewisse Anzahl von Souveränitätsrechten aller europäischer Nationen auf die europäische Gemeinschaft zu übertragen und auf diese Weise durch den Aufbau Europas zu einer „Gleichheit der Rechte“ mit Deutschland zu gelangen. Jaquet vertrat die Ansicht, daß die Neutralisierung Deutschlands nach einem Abzug aller Besatzungstreitkräfte die Wiederherstellung einer deutschen Nationalarmee unter russischem Einfluß beschleunigen würde.

Paul Henri Spaak, der frühere Präsident des Europarates, unterstrich anschließend, daß es zur Vermeidung dieser Gefahren nur eine Lösung gebe, nämlich die schnelle Eingliederung Westdeutschlands in eine europäische Gemeinschaft, in der es ausschließlich eine europäische Politik der Verteidigungsgemeinschaft geben werde. Spaak bedauerte die seiner Ansicht nach „sehr negative Diskussion“ im französischen Parlament über die Europaarmee und forderte Frankreich auf, nicht den Stimmen der Parlamentarier zu folgen die ein Zwiesgespräch mit Deutschland ablehnten. Frankreich sei stark genug für einen Dialog mit Deutschland und brauche sich nicht zu fürchten.

# Kaiser: Zuerst freie Wahlen

Ostzonen-Regierung rechnet mit Deutschland - Verhandlungen der vier Großmächte

Bonn (UP). „Um freie Wahlen kommt Herr Grotewohl nicht herum“, erklärte Bundesminister Kaiser im Nordwestdeutschen Rundfunk zu dem von der Regierung der sowjetischen Besatzungszone an die Besatzungsmächte gerichteten Forderung, mit Deutschland einen baldigen Friedensvertrag abzuschließen.

Ostzonen-Ministerpräsident Grotewohl sollte bei „seiner Besatzungs- und Schutzmacht“ erwirken, daß sie den Weg für freie Wahlen freigebe. Der erste Schritt müsse die Verstärkung der vier Besatzungsmächte über die Durchführung freier Wahlen sein. Der zweite Schritt seien freie Wahlen, Nationalversammlung und gesamtdeutsche Regierung. Der dritte Schritt werde die Friedenskonferenz sein, an der Deutschland als gleichberechtigter Partner teilnehmen müsse. So sehe für jeden Deutschen der Weg aus, der zu Einheit, Freiheit und Frieden führe.

Die Bundestagsdebatte über den Verteidigungsbeitrag habe erneut bewiesen, daß das deutsche Volk eine Wiederbewaffnung am liebsten vermeiden möchte. Es beuge sich nur einer unüberwindlichen Notwendigkeit. Die Debatte in der Pariser Nationalversammlung beweise, daß auch Frankreich am liebsten deutschen Kontingenten aus dem Wege gehen möchte. Damit sei für die Sowjets der Augenblick für einen neuen Propaganda-Vorstoß gekommen. „Wir wollen jedoch keine Diktatorregierung und keinen Diktatfrieden“, erklärte Kaiser mit Nachdruck. Er betonte, die Bun-

desregierung habe bei den Westmächten erreicht, daß Deutschland als freier und unabhängiger Partner an der Friedenskonferenz teilnehmen werde.

Der CDU-Pressedienst schreibt, der vom Krimi inspirierte Appell der Regierung in der sowjetischen Besatzungszone an die vier Besatzungsmächte, mit Deutschland bald einen Friedensvertrag abzuschließen, sei nichts weiter als „ein kleiner Trick im Kalten Krieg“. Die Tatsache, daß der Appell in diesem Augenblick erfolge, beweise, daß Moskau wieder einmal versuche, seine alte Taktik anzuwenden, in wichtigen Momenten die Möglichkeit von Konzessionen anzudeuten, um dadurch auf gewisse Kreise des Westens einzuwirken und die Entscheidungskraft zu beeinträchtigen.

Die Ostzonen-Regierung und das SED-Zentralsekretariat rechnen mit einer Initiative der Sowjetregierung zu neuen Viermächte-Verhandlungen über Deutschland, wie aus Pankow verlautet. Pankower Regierungsfunktionäre erwarten — wie sie in Gesprächen mit der United Press darlegten —, daß die Sowjetunion den Brief Grotewohls als Vorwand benutzen werde, die drei westlichen Großmächte in ihrer Eigenschaft als Signatarmächte des Potsdamer Abkommens zu einer Konferenz über einen Friedensvertrag mit Deutschland einzuladen. Man bezweifelt in Pankow ernsthaft, daß die USA, Großbritannien und Frankreich in der Lage sein werden, einer solchen Initiative auszuweichen.

# Wieder Unruhen im Nahen Osten

Attentat auf Fatemi - Britischer Zug am Suezkanal entgleist

Teheran (UP). Im Nahen Osten regen sich wieder die iranischen und ägyptischen Nationalisten, nachdem es mehrere Wochen lang scheinbar ruhig gewesen war. Zwischenfälle werden aus Teheran, Ismailia und Tunis gemeldet.

Dr. Hussein Fatemi, früherer Stellvertreter Mossadegs und einflussreicher Anhänger des iranischen Ministerpräsidenten, wurde durch die Kugeln eines 16jährigen Extremisten schwer verwundet. Der Jugendliche gehört der fanatischen Moslem-Sekte „Fadyan“ an, der gleichen, die den Mord an dem iranischen Ministerpräsidenten General Ali Razmara verübt hat.

Das Attentat ereignete sich, als Fatemi am Grab des iranischen Journalisten Masoud eine Gedenkrede hielt. Der Attentäter zog plötzlich einen amerikanischen Colt, warf der Extremist die Waffe weg und rief: „Es gibt keinen Gott außer Allah!“ Wenige Sekunden nach den fatalen Schüssen war der Täter verhaftet.

Als Mossadeg die Attentatsmeldung erhielt, brach er in Tränen aus. Er schickte sofort seinen Sohn, einen Arzt, ins Krankenhaus, der bei der Operation mithalf. Die Ärzte hoffen, den Schwerverwundeten retten zu können.

Das Attentat ist das jüngste in einer Kette von politischen Morden, Mordversuchen und anderen Terrorakten, die das Land seit nunmehr drei Jahren unter Druck setzen. Ein Jahr vor dem Mord an Razmara, am 7. März 1950, wurde ein Mordversuch am Schah Mohammed Reza Pahlavi verübt. Kurz danach fiel Abdol Hussein Hazhir, ein führender Beamter am Hofe des Schahs, einem Attentat zum Opfer. Dasselbe Schicksal ereifte im März 1951 den Erziehungsminister Abdul Hamid Zanganeh, der dem Kabinett Razmara angehörte.

**Gegenvorschlag zum Nahostpakt**

Durch die Explosion einer von ägyptischen Nationalisten gelegten Mine wurden auf der Eisenbahnstrecke von Port Said nach Ismailia die Lokomotive und die ersten sechs Wagen eines britischen Nachschubzuges aus den Gleisen geschleudert. Britische Soldaten sind nicht ums Leben gekommen.

Nach zuverlässigen Informationen ist ein leitender ägyptischer Regierungsbeamter damit beschäftigt, Gegenvorschläge zu dem von den Westmächten angestrebten nahöstlichen

Verteidigungskommando auszuarbeiten. Wie es heißt, soll Ägypten nach einem Weg der kollektiven Sicherheit auf der Grundlage der UN-Charta suchen, der auch die Fortdauer der Besetzung der Suezkanalzone durch britische Truppen überflüssig machen würde. Ägypten soll andererseits bereit sein, die Kanalzone angesichts ihrer strategischen Bedeutung unter gewissen Voraussetzungen der Kontrolle durch UN-Streitkräfte zu unterstellen.

Die ägyptische Regierung hat die Korrespondenten der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS und der Moskauer Zeitung Prawda ausgewiesen. Die Aufenthaltsgenehmigungen für die beiden Korrespondenten wurden nicht verlängert. Die sowjetische Botschaft in Kairo hat gegen die Ausweisung bereits protestiert.

# Heute entscheidet sich Faures Schicksal

Haltung der Sozialisten noch unentschieden - Reynaud für Europa-Armee

Paris (UP). Am Samstag entscheidet die französische Nationalversammlung über den französischen Standpunkt in der Frage der Europa-Armee und gleichzeitig über das Schicksal des jungen Kabinetts Faure, das mit der Abstimmung die Vertrauensfrage verbunden hat.

Entscheidend wird die Haltung der Sozialisten sein. Der sozialistische Abgeordnete und ehemalige Staatssekretär im Verteidigungsministerium Max Lejeune, schreibt in der Zeitung „Courrier Picard“, Amiens, die Sozialistische Partei schwankte in der Frage der Parlaments-Abstimmung über die Vertrauensfrage über die Europa-Armee zwischen Stimmhaltung und Ablehnung.

Lejeune beschuldigt die Regierung Faure, daß sie aus der Debatte über die Europa-Armee „eine Art Vorentscheidung über die Ratifizierung des Plans der Europa-Armee“ gemacht habe. „Wenn wir uns morgen der Stimme enthalten, bedeutet es am Vorabend der wichtigen militärischen Verhandlungen in Lissabon, daß die Sozialistische Partei — die am Grundsatz der gemeinsamen Verteidigung Europas festhält — nicht den Eindruck erwecken will, daß sie die Beschlüsse der Lissaboner Konferenz im Voraus billigt“.

Lejeune meint, daß der Plan der Europa-

**Verschleierte Frauen warfen Handgranaten**

Tunis (UP). Mehrere verschleierte Frauen warfen vor der Residenz des französischen Generalresidenten in Tunis vier Handgranaten; mindestens drei Personen wurden verletzt. Es handelt sich dabei um das erste Attentat an einem Freitag, dem mohammedanischen Feiertag, an dem die arabischen Länder geschlossen sind. In der Stadt verdrängten sich die Gerüchte, wonach wieder ein allgemeiner Streik geplant sei — obwohl die „Neo-Destour“-Partei (Unabhängigkeitspartei) zur Zeit jede Beteiligung an Streikparolen ablehnt.

Wie Augenzeugen des Anschlags aussagten, sollen zwei Gruppen von je zwei und drei verschleierten Frauen langsam an die Residenz herangekommen sein. Plötzlich hätten vier von ihnen Handgranaten unter ihren Kleidern hervorgezogen und sie auf die Polizeibeamten geworfen. Gleichzeitig seien aus allen Straßen Hunderte von Arabern herbeigeeilt.

**Noch keine Schritte der UN-Kommission**

Paris (UP). Die Deutschland-Kommission der UN hat ihre Arbeiten in Paris abgeschlossen und wird am 21. Februar in Genf zusammenkommen. Sie ist beauftragt, festzustellen, ob in West- und Ostdeutschland Voraussetzungen für allgemeine freie und geheime Wahlen gegeben sind. Der brasilianische Delegierte Muniz wurde zum Vorsitzenden der Kommission gewählt. Die anderen Mitglieder sind Kristjan Albertson (Island), Max Kohnstamm (Niederlande) und Botschafter Ali Haider Abassi (Pakistan). Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß die vier Delegierten sich nicht eher an die Regierungen in West- und Ostdeutschland sowie in Berlin wenden werden, bevor sie noch einige Vollsitzungen in Genf abgehalten haben.

**15 Jahre Zwangsarbeit für SD-Mann**

Paris (UP). Der aus Stuttgart stammende deutsche Staatsangehörige Emil Mössner wurde von einem französischen Militärgericht in Paris zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Mössner, der dem SD zur Zeit der deutschen Besetzung in Frankreich angehört hatte, wurde für „schuldig“ befunden an Missetatungen und Ermordungen französischer Zivilisten sowie an Brandstiftungen beteiligt gewesen zu sein. Zwei Mitangeklagte, Fritz Ziehaus aus Wien und Hans Regelen aus Königswusterhausen, wurden in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Beide Mitangeklagten hatten sich dem Zugriff der französischen Behörden entziehen können, als sie vorläufig in Freiheit gesetzt worden waren. Mössner wurde von einem Mainzer Anwalt verteidigt.

**Ein europäisches Atom-Laboratorium**

Genf (UP). Delegierte aus acht europäischen Staaten, unter ihnen als deutscher Delegierter der Nobelpreisträger Professor Heisenberg, unterzeichneten in Genf ein Abkommen, in dem sie sich verpflichteten, beim Aufbau eines Laboratoriums für Atomforschung zusammenzuarbeiten. Das Abkommen sieht die sofortige Schaffung eines Rates von Vertretern der Unterzeichnerstaaten vor, der innerhalb der nächsten 18 Monate die Pläne für das Laboratorium ausarbeiten soll. Die Konferenz trat auf Veranlassung der UNESCO zusammen. Das geplante Laboratorium soll den europäischen Nationen gemeinsam dienen. Es soll mit einem Komotron ausgerüstet werden, der mehr Energie erzeugt, als bei der Spaltung von Uran frei wird.

Die acht Unterzeichnerstaaten, die auch das Laboratorium finanzieren werden, sind Deutschland, Dänemark, Frankreich, Italien, Holland, Jugoslawien, Griechenland und die Schweiz. Man rechnet auch mit einer Ratifizierung des Abkommens durch Belgien, Norwegen und Schweden. Ein Beitritt Großbritanniens ist jedoch nicht wahrscheinlich.

**Tornados fegen über die USA**

Birmingham, USA (UP). Mehrere Tornados, begleitet von schweren Regen- und Hagelfällen, richteten in verschiedenen Teilen der amerikanischen Südstaaten große Schäden an. Nach bisherigen Ermittlungen sind vier Personen durch die Wirbelstürme ums Leben gekommen. 89 Personen wurden verletzt. Eine große Anzahl von Einwohnern wurde obdachlos. Der Sachschaden wird auf mindestens eine Million Dollar geschätzt. Die Wirbelstürme bildeten sich durch das Zusammenstoßen warmer und kalter Luftmassen.

Armee in der vorliegenden Form nur der militärischen Schwächung Frankreichs und der Stärkung Deutschlands dienen würde. Während Deutschland seine Streitkräfte von Grund auf neu aufstellte, müßte Frankreich seine schon bestehenden Streitkräfte zersplittern, indem ein Teil der Europa-Armee eingegliedert wird.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Reynaud gewährte einem Korrespondenten der United Press ein Interview, in dem er erklärte, daß eine Wiederbewaffnung Deutschlands keine Gefahr für Frankreich darstelle, solange britische, französische und amerikanische Truppen in Deutschland stationiert sind. Reynaud wies darauf hin, daß Deutschland in den Herrschaftsbereich der Sowjetunion fallen würde, wenn der Plan der Europaarmee nicht ausgeführt werde. Die gegenwärtigen Befürchtungen Frankreichs rührten daher, daß Großbritannien die Beteiligung an einer Europaarmee oder an einer Eurapaunion ablehnte habe. Ohne Großbritannien wird die Europaarmee eine französisch-deutsche Angelegenheit werden, aber während der Dauer des Krieges in Indochina wird es eher eine deutsche als eine französische Armee sein“, meinte Reynaud, der sich „unabhängiger Republikaner“ nennt.

### Umschau in Karlsruhe

#### Verhandlung über Wehrbeitrag

**Streit um Geschäftsordnung des Bundestages**  
 Karlsruhe (ZSH). Das Bundesverfassungsgericht hat die Verhandlung über die sozialdemokratische Klage zur Feststellung der Verfassungswidrigkeit eines deutschen Wehrbeitrages dem Ersten Senat zugewiesen. Der Verhandlungstermin steht noch nicht fest. Der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts unter Vorsitz von Dr. Rudolf Katz befaßte sich mit der Verfassungsklage der SPD-Bundestagsfraktion gegen den Bundestag wegen des Paragraphen 96 der neuen Geschäftsordnung des Parlaments. Dieser umstrittene Paragraph sieht vor, daß bei Einbringung einer Finanzvorlage gleichzeitig ein Deckungsvorschlag eingebracht werden muß. Anwesend waren als Vertreter des Bundestages Bundestagspräsident Dr. Ehlers, für die SPD-Fraktion Rechtsanwalt Dr. Adolf Arndt, ferner in seiner Funktion als Vorsitzender des Haushaltsausschusses der SPD-Bundestagsabgeordnete Schötle. Dr. Arndt machte geltend, daß der Paragraph 96 das Initiativrecht sachlich beschränke und agitatorische oder demagogische Vorlagen nicht verhindere, solange nicht zugleich agitatorischen oder demagogischen Deckungsvorschlägen ein Riegel vorgeschoben werde. In seiner Entgegnung meinte Dr. Ehlers, er halte es durchaus für im Interesse der Bundesregierung und besonders den Aufgaben des Parlaments entsprechend, daß in erster Linie aus Haushaltsgründen die Einbringung des Deckungsvorschlages gefordert werde. Das Urteil soll am 6. März verkündet werden.

#### Ist Brecht der Attentäter?

**Gleicher Sprengstoff wie Verfassungsgerichtsanschlag**  
 Karlsruhe (Isw). Die Kriminalpolizei Karlsruhe verhaftete den 24jährigen Hilfsarbeiter Reinhold Brecht aus Karlsruhe, der nach den bisherigen Ermittlungen dringend verdächtig ist, mit dem am 7. Februar auf das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe versuchten Sprengstoffanschlag in Verbindung zu stehen.

Der Verhaftete, der mehrfach vorbestraft ist, leugnet hartnäckig. Er konnte aber für die Tatzeit kein Alibi nachweisen. Ferner steht fest, daß ein am Tage nach dem Attentatsversuch beim Bundesverfassungsgericht eingegangener Schmähbrief von Brecht geschrieben worden ist. Eine Hausdurchsuchung ergab, daß sich Brecht schon seit Jahren mit chemischen Experimenten befaßt und genaue Kenntnisse über die Zusammensetzung von Sprengstoffen besitzt. Ebenso steht fest, daß Brecht die gleiche Sprengstoffmischung die sich in der im Bundesverfassungsgericht niedergelegten Kakaobüchse befand, in seinem Besitz gehabt hat. Auch ist er zur Tatzeit von mehreren Personen in unmittelbarer Nähe des Bundesverfassungsgerichtes gesehen worden. Ob die Tat politische Hintergründe hat, ist noch nicht geklärt.

#### Für Beendigung der Entnazifizierung

##### Besondere Fürsorge dem Mittelstand

Karlsruhe (UP). Das Direktorium der südwestdeutschen Landesverbände der FDP befaßte sich in Karlsruhe mit den Hauptfragen, vor denen die Partei im Hinblick auf die Wahlen zur Verfassunggebenden Versammlung des Südstaates steht. Als vorrangigste Aufgabe der Verfassunggebenden Landesversammlung bezeichnete das Direktorium in einer Resolution die Schaffung eines einheitlichen Gesetzes über den endgültigen Abschluß der Entnazifizierung. In einem Wahlaufruf verpflichten sich die drei Landesverbände, dem Mittelstand, der als sicherste Gewähr für den Bestand der Demokratie und persönlichen Freiheit bezeichnet wird, ihre besondere Fürsorge angedeihen zu lassen. Der Stand sollte nur soviel Macht erhalten, wie er zum wirklichen Schutz der Gemeinschaft bedürfte. Die Aufteilung in Regierungsbezirke sollte etwa nach dem Muster der früheren badischen Landeskommissariate erfolgen.

#### Hohe Gefängnisstrafen für Gangsterquintett

Karlsruhe (Isw). Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte die Erste Große Strafkammer im Bandendiebstahlprozeß, Kreppe die Hauptangeklagten Schönrock aus Düsseldorf und Kreppe aus Hambrücken zu je sechs Jahren Zuchthaus sowie fünf Jahre Ehrverlust. Gegen die Mitangeklagten Eriks Bittreck aus Bamberg, Alfred Schönrock aus Mühlheim und Karl-Heinz Jansen aus Düsseldorf sprach das Gericht Gefängnisstrafen von 10 bis 15 Monaten aus. Das Gangsterquintett hatte bekanntlich durch Schaufenstereinbrüche und Beraubung von Kraftfahrzeugen im Bundesgebiet Waren im Wert von insgesamt 100 000 DM erbeutet.

#### Roßmann Wahlleiter für Württemberg-Baden

Karlsruhe (Isw). Regierungsdirektor Roßmann von württemberg-badischen Innenministerium ist zum Landeswahlleiter in Württemberg-Baden für die Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes am 9. März ernannt worden. Roßmann hatte auch bei den früheren Wahlen das Amt des Landeswahlleiters.

## Die Ruhestätte der Zähringer

Tausende ehren Badens letzte Großherzogin im Karlsruher Mausoleum

Tausende und Abertausende defilieren am Wochenende in der Grabkapelle der Zähringer im stillen Schloßpark zu Karlsruhe an dem mit Blumen und Kränzen überdeckten Sarg der letzten badischen Großherzogin Hilda vorbei, um so noch einmal die Dankbarkeit und Anhänglichkeit des badischen Volkes an sein Fürstenhaus zum Ausdruck zu bringen. Nach der Beisetzung von Großherzogin Hilda am Donnerstag war Mausoleum und Gruft für die Allgemeinheit zum Besuch freigegeben und so zogen Tausende an den Sarkophagen der Zähringer vorbei, zwischen denen nun auch die Großherzogin Hilda neben dem letzten regierenden Großherzog von Baden ihre Ruhestätte gefunden hat.

Mit der Beisetzung von Großherzogin Hilda im Karlsruher Mausoleum schließt ein Kapitel bester badischer Geschichte ab, das ein Besuch der letzten Ruhestätte der Zähringer unwillkürlich widerspiegelt. Im Jahre 1896 wurde im Fasanengarten das Mausoleum in Form der französischen Gotik erbaut und als erster wurde der 1888 im Alter von 23 Jahren an einer Lungenentzündung verstorbene Prinz Ludwig von Baden von der evangelischen Stadtkirche nach dem Mausoleum überführt. Ihm folgte der Großvater des jetzigen Chefs des Hauses Zähringen Markgraf Berthold von Baden, der Vater des letzten kaiserlichen Reichskanzler Prinz Max von Baden, der als Soldat bekannte Prinz Wilhelm von Baden, dessen Andenken heute noch ein Denkmal im Schloßgarten bei der Linkenheimer Allee ehrt. Prinz Wilhelm war ein Bruder Großherzogs Friedrich I. von Baden und erreichte ein Alter von nicht ganz 68 Jahren. Von den Söhnen des Großherzogs Leopold ruht Prinz Karl neben seiner Gemahlin Rosalia von Beist, Gräfin von Rhena, die mit dem Prinzen in einer morganatischen Ehe verbunden war. Der einzige Sohn aus dieser

Ehe Graf Friedrich Rhena, der in Bern einem Unglücksfall zum Opfer fiel, ruht neben seinen Eltern.

Zu einer großen Kundgebung für das badische Fürstenhaus gestaltete sich die Überführung Großherzog Friedrich I. von Baden, der am 28. September 1907 auf der Insel Mainau gestorben war. Das ganze Land nahm rührenden Anteil an dem Tode des Landesfürsten, dessen Gemahlin Großherzogin Luise, eine Tochter Kaiser Wilhelm I., 16 Jahre später, am 23. April 1923 unter Anteilnahme der damaligen badischen Regierung und der gesamten Bevölkerung im Karlsruher Mausoleum beigesetzt wurde. Große Marmordenkmäler erinnern im Kapellenraum an das Fürstenpaar, das eine große Volkstümlichkeit besaß.

Zehn Jahre nach Beendigung seiner Regierungszeit starb Großherzog Friedrich II. von Baden am 9. August 1928 und als der letzte regierende Großherzog in die ehemalige Residenz überführt wurde, da nahm die gesamte Bevölkerung an der Beisetzung im Mausoleum teil. Großherzog Ludwig II., der in geistiger Umnachtung am 22. Januar 1858 im Alter von 34 Jahren aus dem Leben schied, wurde zunächst in der evangelischen Stadtkirche in Karlsruhe beigesetzt und als in den Jahren nach dem Zusammenbruch in der zerstörten Stadtkirche selbst die Ruhestätte der Toten vor Einbrechern keine Achtung mehr fanden, da wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten von Großherzog Leopold im Juni 1946 nach der fürstlichen Gruft im Fasanengarten überführt. Da Prinz Max von Baden für sich und die Angehörigen seiner Familie in Salem eine Grabstätte errichten ließ, hat mit der Beisetzung von Großherzogin Hilda das letzte Familienmitglied des Hauses Zähringen im Mausoleum im Karlsruher Fasanengarten seine Ruhestätte gefunden. Vo-

## Einheitliche Linie der badischen CDU

Für aktive Mitarbeit im Südstaat bereit

Freiburg (UP). Nach wochenlangen inneren Kämpfen konnte die südbadische CDU auf ihrem Landesparteitag am 9. und 10. Februar feststellen, daß sie eine außerordentliche Zerreißprobe erfolgreich überstanden habe. Nach der Abstimmung über den Südstaat am 9. Dezember 1951 drohte die CDU, die sich die „altbadische“ Sache zu eigen gemacht hatte, in zahlreiche Splittergruppen zu zerfallen.

Staatspräsident Wohleb, Exponent der „Altbadener“, war nun bestrebt, die CDU als Partei für die badischen Wünsche und Interessen einzusetzen und eine uneingeschränkte Opposition gegen das neue Bundesland zu treiben, das nach Auffassung der Altbadener durch einen ungerechten und undemokratischen Abstimmungsmodus zustande gekommen war. Auf der anderen Seite versuchte Albert Maria Lehr, der Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für den Südstaat und Wohlebs schärfster Gegner, die südbadische CDU mit der württembergischen CDU auf der Basis des Südstaates zu vereinen. Badische katholische Kreise gründeten die Badische Zentrumspartei und die Arbeitsgemeinschaft der Badener wollte eine „Badenpartei“ ins Leben rufen, wenn die CDU nicht für die badischen Interessen eintrete.

Der klugen und zähen Taktik Dichtels, des Landesvorsitzenden der badischen CDU, ist es nach Meinung politischer Beobachter zu verdanken, daß sich die badische CDU zur Wahl für die Verfassunggebende Versammlung am 9. März nun doch in einer einheitlichen Linie stellt. Es sei ihm gelungen, die Altbadener in der badischen CDU davon zu überzeugen, daß nur eine aktive Mitarbeit am Südstaat, den man als Tatsache hinnehmen müsse, eine gewisse Sicherung der badischen Belange möglich mache und daß Resignation oder destruktive Opposition nicht zum Ziele führen.

Die Gründung einer Badenpartei habe Dichtel verhindern und das Zentrum, den gefährlichsten Gegner der CDU, mit großem

Geschick matt setzen können. Auf ihrem Landesparteitag betätigte die badische CDU, daß die Interessen der Partei das wichtigste seien und daß sie daneben die badischen Wünsche vertreten wolle.

Diese Einigung ist nach Ansicht der hiesigen Beobachter nicht zuletzt unter dem Druck der bevorstehenden Wahl zustande gekommen. Die CDU wisse genau, daß die SPD im Südstaat ein erster Gegner sein werde. Nur Einigkeit in allen grundsätzlichen Fragen der CDU-Politik könne die Chancen für einen erfolgreichen Wahlkampf sichern.

Die Parole der badischen CDU, die sich jetzt mit der nordbadischen CDU zusammenschließen will, heißt jetzt nicht mehr: „Baden gegen den Südstaat“, sondern: „Baden im Südstaat“.

#### Südbadischer Landtag vertagt

##### SPD und FDP für eine baldige Einberufung

Freiburg (Isw). Der stellvertretende badische Landtagspräsident Martzloff hat die auf den 21. Februar festgesetzte Sitzung des Landtags auf unbestimmte Zeit vertagt. In dieser Sitzung sollte über den von der SPD-Fraktion gegen Staatspräsident Wohleb und Wirtschaftsminister Dr. Lais eingebrachten Mißtrauensantrag beraten und abgestimmt werden.

Der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Anton Dichtel, erklärte, eine Landtagsitzung drei Wochen vor dem 9. März wäre wegen der Wahlvorbereitung aller Parteien ungünstig gewesen. Auf Grund der Erfahrungen in der letzten Landtagsitzung wäre man in einer kurz darauffolgenden neuen Sitzung wohl zu Wahreden und kaum zu positiver Arbeit gekommen. Die Frage des Mißtrauensantrags werde von dem Landtag besser in einer ruhigen Atmosphäre nach den Wahlen behandelt. Die SPD- und FDP-Fraktion wollen nun die Einberufung des südbadischen Landtags beantragen. Der Landtagspräsident muß dem Antrag entsprechen, wenn dieser von 15 Abgeordneten unterstützt wird.

## Aus der badischen Heimat

#### Messerstecherei mit US-Soldaten

Mannheim (Isw). Bei einer Auseinandersetzung zwischen einem farbigen amerikanischen Soldaten und einem deutschen Zivilisten in Mannheim-Käfertal wurde der Deutsche durch Messerstiche in die rechte Brustseite verletzt. Verletzungen trug auch ein zweiter Deutscher davon, der seinem Landmann zu Hilfe geeilt war. Die amerikanische Militärpolizei fahndet zur Zeit noch nach dem Soldaten.

#### „Erfolgreicher“ Berufsverbrecher gefaßt

Mannheim (Isw). Die Mannheimer Kriminalpolizei konnte vor kurzem einen internationalen Berufsverbrecher festnehmen, der seit zwei Jahren das gesamte Bundesgebiet unsicher gemacht hat. Nach den Angaben der Kriminalpolizei wurden dem 35jährigen bis

jetzt 25 Straftaten und zusätzlich 7 Zechereien nachgewiesen. Allein bei Einbrüchen in Foto-, Schmuck- und Stoffgeschäften habe der Festgenommene Waren im Wert von 67 200 DM erbeutet, die er zum größten Teil in Brüssel und Antwerpen absetzte. Da er über einen Paß auf den Namen eines belgischen Staatsangehörigen verfügte, machte ihm der Grenzübertritt keinerlei Schwierigkeiten. Daneben „verdiente“ der fündige Verbrecher durch Betrügereien und Unterschlagungen etwa 21 500 DM. Bis jetzt sind 15 Namen bekannt, deren er sich bei seinen Betrügereien bedient hatte.

#### ASIA gegen FdJ-hörige „Studenten-Zeitung“

Heidelberg (Isw). Der Allgemeine Studenten-Ausschuß der Universität Heidelberg hat beim Amtgericht in einem Schreiben eine einstweilige Verfügung gegen die „Neue Heidelberger Studentenzeitung“ beantragt, da sie ihrem Inhalt nach FdJ-hörig sei. In dem Brief wird darauf hingewiesen, daß an-

lassen der vom Bundesverfassungsgericht angeordneten Haussuchung bei KPD- und SRP-Geschäftsstellen Unterlagen für diese „Studentenzeitung“ bei der Stuttgarter KPD-Geschäftsstelle gefunden worden seien. Die Zeitung werde von einer gewissen Hannelore Lang herausgegeben, die an der Heidelberger Universität nicht immatrikuliert sei.

#### Odyssee eines Vierzehnjährigen

##### Sieben Jahre in Gefangenschaft

Baden-Baden (Iid). Der junge, blasse Bub mit den blauen Augen, der in diesen Tagen zwischen den Zehnjährigen auf der Schulbank sitzt und mit krampfhaften Bewegungen die Feder führt, ist seinen Mitschülern, die fünf Jahre jünger sind als er, ein wenig unheimlich. Er lacht und tobt auch nicht wie seine Klassenkameraden draußen herum, sondern ist verschlossen und still und wagt kaum, etwas zu sagen.

Er hat viel mitgemacht, der 14jährige Johann Stocker, der dieser Tage aus der jugoslawischen Gefangenschaft zu seinen Eltern zurückgekehrt ist, er sah das Innere der Konzentrationslager, er sah, wie seine Bekannten wegstarben, wie eines Tages seine Tante und sein Bruder tot neben ihm lagen und dann vor die Baracke geworfen wurden. Er erinnert sich auch an jenen Abend, an dem die Mutter von ihren beiden Kindern weggeholt und nach Rußland verschleppt wurde. Nach jahrelangem Leben in Lagern wurde er schließlich mit seinen Großeltern auf eine jugoslawische Kolchose gebracht. Dort hat er vieles gelernt, das Reiten und Fahren, das Fluchen in jugoslawisch und manch anderes mehr. Aber rechnen, lesen und schreiben lernte er nicht.

Jetzt ist er schon siebenjähriger Abwesenheit zu seinen Eltern zurückgekehrt. Mit großem Staunen nimmt er nun alles auf, was er zu sehen und zu hören bekommt.

#### Ein Toter, zwei Schwerverletzte

##### Schwerer Autounfall bei Leutershausen

Freiburg (Isw). Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lastzug und einem Personenwagen wurde bei Leutershausen im Breisgau der Fahrer des PKW, ein Arzt aus Haslach im Kinzigtal, auf der Stelle getötet. Zwei mitfahrende junge Männer aus Freiburg und Orschweiler mußten schwer verletzt in eine Freiburger Klinik eingeliefert werden. Der Personenwagen wurde bei dem Zusammenstoß völlig zerstört. Die verunglückten Insassen konnten von Passanten nur mit großen Schwierigkeiten aus den Trümmern geborgen werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

#### „Kurz-Interview“ mit Wohleb

Freiburg (Iid). Der badische Staatspräsident Leo Wohleb empfing kürzlich während der Krise in der badischen CDU einen Journalisten. Wohleb wollte aus naheliegenden Gründen nicht zu viel sagen. Er putzte gerade seinen Füllhalter, als der Besucher eintrat. Auf die Frage, ob er das selbst machen müsse, antwortete Wohleb: „Natürlich! Wissen Sie, er kleckst manchmal, und in der letzten Zeit besonders häufig. Da muß man eben alle die Flecken wieder beseitigen, ganz allein, und wenn er wieder sauber ist, muß man aufpassen, daß man nicht gleich wieder in die Tinte hineinfällt.“ Das Interview war beendet.

#### Kommunisten aus dem DGB ausgeschlossen

Freiburg (Isw). Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Südbaden hat die ehemalige kommunistische Landtagsabgeordnete Käthe Seifried, Freiburg, aus der Gewerkschaft ausgeschlossen. Der Ausschluß wird damit begründet, daß Käthe Seifried als Mitglied der OTV im Zusammenhang mit den Vorfällen um den ebenfalls aus der Gewerkschaft ausgeschlossenen Leiter der IG Chemie Südbadens und kommunistischen Landtagsabgeordneten Fritz Faulhaber Ende vergangenen Jahres versucht habe, gewaltsam in die Büros anderer Gewerkschaft einzudringen. Außerdem habe sie verschiedene leitende Persönlichkeiten der Bezirksstelle Südbaden des DGB beschimpft und beleidigt.

#### Wertvolle Kunstwerke verschoben

##### In Stuttgart und Basel verkauft

Lörrach (Isw). Nach umfangreichen Fahndungen konnte die Lörracher Kriminalpolizei jetzt eine Betrugsaffäre aufklären, deren Hauptopfer ein Antiquitätensammler aus Steinen im Wiesental ist. Im Zusammenhang mit der Affäre war bereits vor kurzem in Lörrach ein Bauarbeiter festgenommen worden, der sich dem Antiquitätensammler als „Antiquitätenhändler“ vorgestellt und sich erboten hatte, wertvolle Ölgemälde und Teppiche an zahlungskräftige Kunstliebhaber zu verkaufen. Der vertrauensvolle Sammler nahm das Angebot an, worauf der Schwindler spurlos verschwand. Nach seiner Festnahme verwertete der Betrüger jede Auskunft über den Verbleib der ihm anvertrauten Wertgegenstände. Die Kriminalpolizei konnte nunmehr die ahnungslosen Käufer der Gemälde in Basel und Lörrach ermitteln. Sie hatten für die Bilder beträchtliche Summen bezahlt. Einige echte Tüchtlinge hatten ihren Weg nach Stuttgart genommen. Der Wert der Gemälde darunter Werke von Liebermann, Potter und alten holländischen Meistern, beläuft sich auf 20 000 DM.

**Gewinne** in Höhe von 50000.-, 25000.-, 10000.-, 1000.- oder 500.- DM können Sie in jedem Vierteljahr mit einem Baby-Bond erzielen; **ohne** Formalitäten erhalten Sie ihn für DM 10.- bei jedem Kreditinstitut oder Postamt. **Risiko** haben Sie nicht, denn am 1. September 1956 erhalten Sie Ihre DM 10.- wieder zurück! Nächste Ziehung der Prämien-Schatzanweisungen (Baby-Bonds) am 1. März 1952.

*Gewinne ohne Risiko!*

Von Halt zum Beginn der Winterspiele „Oslo bereitet Weg nach Helsinki“

Der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland, Dr. Karl Ritter von Halt, beglückwünscht in einem Leitartikel des „Münchener Merkur“ Norwegen zum Beginn der 6. Olympischen Winterspiele, Ritter von Halt schreibt, er wünsche den Norwegern von ganzem Herzen vollen Erfolg und vor allem, daß ihnen der Wettergott während der Winterspiele gnädig sei.

WINTER OLYMPIADE

diesem Grunde den Weg nach Helsinki bereiten. Es könne darüber hinaus möglich sein, daß die deutsche Sommermannschaft bei Betreten finnischen Bodens die Sportnationen der Erde bereits als Freunde begrüßen dürfe.

Heuss beglückwünscht die Sieger

Bundespräsident Heuss hat an die ersten Sieger der deutschen Olympiamannschaft in Oslo folgendes Telegramm gesandt: „Den ersten deutschen Siegern, Annemilr Buchner-Fischer, Anderl Ostler und Lorenz Nieberl herzliche Glückwünsche. Mit guten Grüßen an die deutsche Olympiamannschaft, Theodor Heuss.“

Ein Wort wurde vergessen

Vom strikt formalen Standpunkt aus wurden die Olympischen Winterspiele am Freitagmorgen nicht offiziell eröffnet. Prinzessin Ragnhild hatte, als sie den ziemlich schwierigen formellen Satz zur Eröffnung der Spiele sprach, das Wort „eröffnet“ ausgelassen. Weder Aktive noch Offizielle ließen sich darüber graue Haare wachsen. Man hatte Verständnis dafür, daß die Prinzessin, die als erste Frau die Ehre hatte, olympische Wettkämpfe zu eröffnen, im Lampenfieber das Kleine, aber wichtige Wort vergaß.



Falkanger sprach olympischen Eid An Stelle des zuerst vorgesehenen Norwegers Stokken sprach der 24jährige norwegische Skispringer Torbjörn Falkanger bei der Eröffnung der Osloer Winterspiele den olympischen Eid für die 1000 Teilnehmer

Die feierliche Eröffnung der Winterspiele

„Das Wichtigste ist nicht Gewinn, sondern Teilnahme“

Im Bislett-Stadion in Oslo wurden am Freitag vormittag die VI. Olympischen Winterspiele durch die norwegische Prinzessin Ragnhild feierlich eröffnet, nachdem die Mannschaften der 30 teilnehmenden Nationen ins Stadion eingezogen waren.

Pünktlich um 10 Uhr begann die Feier. Die Mannschaften der 30 teilnehmenden Nationen zogen unter dem Jubel der 27000 Zuschauer in das Stadion ein. Sie wurden von der Mannschaft Griechenlands angeführt. Den Schluß bildete das norwegische Team. Als Deutschlands Olympia-Mannschaft inmitten der 30 Länder hinter der Tschechoslowakei ins Stadion einmarschierte, gab es von seiten der norwegischen Bevölkerung ebenso herrlichen Beifall für die in Blau gekleideten Deutschen wie für alle anderen Wintersportler. Die deutsche Vertretung wurde von dem nordisch-kombinierten Helmut Bock aus Nesselwang, der an diesem Tag seinen 31. Geburtstag feierte, als Fahnenführer angeführt. Hinter ihm marschierten an der Spitze die Eiskunstläuferinnen. Die deutsche Gruppe erhielt neben den Norwegern den meisten Beifall.

Die Worte „Zur Feier der 15. Olympiade moderner Zeitrechnung erkläre ich hiermit die Olympischen Winterspiele in Oslo für eröffnet“ wurden von der 21jährigen Prinzessin Ragnhild, der Tochter des Kronprinzen, gesprochen, die sich im schwarzen Pelzmantel mit einer schwarzen Schirmmütze vorstellte. Ihr Vater und der König waren zur Beisetzungfeier für Georg VI. in London. Prinzessin Ragnhild war in Begleitung des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Sigfrid Edström (Schweden), des Vizepräsidenten Avery Brundage (USA), und Prinz Harald erschienen.

In seiner Ansprache vor der offiziellen Eröffnung begrüßte Präsident Ditlef Simonsen Jr. die anwesenden Ehrengäste, unter ihnen auch das gesamte Internationale Olympische Komitee. Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, die Olympischen Winterspiele möchten den Beweis erbringen, daß der olympische Geist in den sportliebenden Nationen der Welt weiterlebe.

Die Teilnahme von 30 Nationen an diesen Winterspielen ist ein sichtbares Zeichen, daß die sportliche Jugend der Welt dem Wunsch nachgeht, in friedlichen Wettstreit mit den anderen Ländern zu treten. Seine besonderen Grüße galten den Teilnehmern in Norefjell, die aus technischen Gründen an der Eröffnungszeremonie nicht teilnehmen konnten. Simonsen gratulierte dann den Damen, die am Donnerstag die ersten olympischen Medaillen beim Riesenslalom gewonnen hatten. Der Präsident beendete

seine Rede mit den Worten: „Möge der Beste siegen, doch laßt uns niemals die Worte des Barons de Coubertin vergessen: Das Wichtigste bei den Olympischen Spielen ist nicht Gewinn, sondern Teilnahme. Das Wesentlichste im Leben ist nicht, zu siegen, sondern fair zu kämpfen.“

Nach einer Minute stillen Gedenkens an den verstorbenen britischen König wurde das olympische Feuer entzündet. Als letzter Läufer des über 100 Kilometer gegangenen Ski-Marathonlaufes von Morgedal, der Wiege des neuzeitlichen Skilaufes, nach Oslo, brachte der norwegische Skiveteran Lauritz Bergedal die olympische Fackel ein. Er übergab sie im Stadion

Egil Nansen, einem Enkel des bekannten Forschers Frithjof Nansen. Vorher war schon die olympische Fahne am Mast hochgezogen worden.

Der norwegische Skispringer Torbjörn Falkanger sprach den olympischen Eid für die rund 1000 Teilnehmer der Winterspiele, während er mit der linken Hand die norwegische Fahne berührte.

... zum Ruhme des Sports“

Nach 16 Jahren hörten die Deutschen erstmalig wieder den Wortlaut des olympischen Eides: „Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil in ritterlichem Geiste zur Ehre unserer Länder und zum Ruhme des Sports.“ Auch Japans 14 Aktive durften diese Worte wieder mit anhören und zum erstenmal auch zwei Wintersportler aus dem Libanon, Jugoslawien war nur durch einen Fahnenführer vertreten. Italiens Flagge wurde von einer braungebrannten dunkelhaarigen Aktiven getragen. Auch der argentinischen Mannschaft schritt eine Frau mit der Flagge voran. Gut gefallen die USA-Männer in gelblich-weißen Flußschjacks und schwarzen Hosen. Die USA-

Frauen trugen einen modisch zugeschnittenen dunkelblauen Anorak. Italien hatte größten Wert auf möglichst zivile Bekleidung gelegt. Ein langer dunkler Mantel sollte dies besonders unterstreichen. Die „Schlitzmützen“ der tschechoslowakischen Aktiven fielen aus dem Rahmen der sonst üblichen Kopfbedeckung heraus. Auch Österreich legte großen Wert auf möglichst zivile Bekleidung. Blaue Jacken und Skihosen waren am meisten zu sehen. Nur wenige Ländermannschaften trugen wie die Deutschen, das Wappen ihrer Heimat auf der Brusttasche. Mit der norwegischen Nationalhymne wurde die Feier abgeschlossen.



Prinzessin Ragnhild eröffnete die Spiele Als Vertreterin des norwegischen Königs, der ebenso wie der Kronprinz zur Beisetzung König Georgs in London weilte, eröffnete die 21jährige Prinzessin Ragnhild die VI. Olympischen Winterspiele in Oslo

Goldmedaille für deutschen Zweierbob

Ostler und Nieberl blieben auch in den Endläufen siegreich

Weltmeister Anderl Ostler und sein Bremer Lorenz Nieberl holten am Freitagmorgen im Zweierbobrennen mit dem Schlitten „Deutschland I“ auf der 1500 m langen Olympia-Bobbahn in Frolnsereteren die erste Goldmedaille für Deutschland. Sie fuhren die Strecke in der Gesamtzeit von 5:24.54 Minuten (1:20.78, 1:21.64, 1:21.82, 1:21.12).

Die silberne Medaille ging an den Schlitzen „USA I“ mit Stanley Benham und Patrick Martin, deren Gesamtzeit 5:26.89 Minuten betrug. Die bronzene Medaille eroberte Schlitzen „Schweiz I“ unter Fritz Feierabend und Stephan Waser, deren Gesamtzeit mit 5:27.70 gemessen wurde.

Der Schlitzen „Schweiz II“ gelangte mit 5:29.15 Minuten Gesamtzeit auf den vierten Platz, gefolgt von „Frankreich II“ mit 5:31.98 und „Belgien I“ mit 5:32.31 Minuten. Der Bob „Deutschland II“ unter Kilt-Kuhn kam mit 5:38.25 Min. nur auf den elften Platz. Am Start waren insgesamt 18 Schlitzen aus 9 Nationen.

Die beiden letzten Läufe der Zweierbobmeisterschaft auf der Olympiaabahn in Frolnsereteren verzögerten sich auf Grund eines amerikanischen Einwandes, nach dem die Bahn unter den gegenwärtigen Bedingungen zu gefährlich sei. Die dünne Schneedecke vom Donnerstag war am Freitag vormittag weggefegt und die Bahn anschließend mit Wasser abgespritzt worden, so daß sie sich am Nachmittag glasklar präsentierten. Dem amerikanischen Einspruch schlossen sich die Mannschaften Deutschlands,

Hohe Niederlage im Eishockey

Deutschland — Kanada 1:15

Die deutsche Eishockey-Mannschaft unterlag am Freitagabend in ihrem ersten Spiel des olympischen Eishockey-Turniers gegen das favorisierte Kanada hoch mit 1:15 Toren (1:5, 0:7, 0:3).

Amerika siegte über Norwegen

Vor 10000 Zuschauern lieferten sich die Mannschaften der Vereinigten Staaten und Norwegens im Jordal-Amst den ersten Eishockeyskampf. Die Begegnung endete mit einem 3:2-Sieg der Amerikaner. Die Ergebnisse der Spieldrittel lauteten 0:1, 2:0, 1:1.

Schweden schlug Finnland überlegen

In einem weiteren Spiel gewann Schweden gegen Finnland überlegen mit 9:3 (2:0, 5:2, 2:0).

Hoher CSR-Sieg über Polen

Die tschechoslowakische Eishockey-Nationalmannschaft kam im dritten Spiel zu einem klaren 2:2-Sieg über Polen. (3:1, 1:1, 2:0).

Naewegee Eiksen siegte im Riesentorlauf

Pravda und Spieß (Österreich) belegten zweiten und dritten Platz

Das norwegische „Ski-Wunder“ Stein Eriksen holte beim Riesentorlauf der Herren die erste Goldmedaille für sein Land. Er bewältigte die 2500 m lange, mit 66 Toren gespickte und einen Höhenunterschied von 325 m aufweisende Strecke in 2:25.0 Minuten. Damit distanzierte der Norweger die gesamte Weltklasse. Auf den zweiten Platz kam der Österreicher Christl Pravda. Er fuhr 2:26.9 Minuten. Auch die Bronzemedaille holte sich Österreich durch Toni Spieß, der in 2:28.8 Minuten am Ziel war.

Weltmeister Zeno Colo (Italien), der den Riesentorlauf mit der Startnummer 1 eröffnet hatte, kam auf den vierten Platz. Er fuhr 2:29.1 Minuten. Der Österreicher Egon Schöpf, der die gleiche Zeit wie Zeno Colo gefahren war, wurde wegen Auslassens eines Tores disqualifiziert. Den fünften Platz belegte der Weltmeister im Spezialschlalom, Georges Schneider (Schweiz) mit 2:31.2 Minuten.

Die deutschen Läufer konnten sich bei den 86 gestarteten Teilnehmern nicht unter den ersten Zehn placieren. Von ihnen schnitt Pepi Schwilger mit 2:35.4 Minuten auf dem 17. Platz am besten ab. Ihm folgte auf dem 21. Platz Wili Klein mit 2:36.2 Minuten. Benedikt Obermüller fiel mit 2:41.4 Minuten noch weiter zurück. Am schlechtesten von den vier gestarteten Deutschen war Pepi Erben, der für die Strecke 2:55.0 Minuten benötigte, aber immer noch unter den mittleren Läufern zu finden war.

Bei einer Länge von 2 km und einem Höhenunterschied von 550 m waren 62 Tore zu durchfahren. Eriksen fuhr auf der ihm gut bekannten Strecke wie der Teufel und ließ die übrigen 86 Konkurrenten klar hinter sich. 8000 Zuschauer umkamen die Strecke und feierten ihren Landsmann mit geradezu südländischem Temperament. Besonders gut fuhren die Österreicher, die alle vier Teilnehmer unter die ersten zeha brachten.

Kleine Olympia-Beobachtungen

Die olympische Flamme aus Morgedal war am Donnerstag auf dem Wege nach Oslo in der Nähe von Fiskum ausgegangen. Eine neue Fackel mußte angezündet werden, so daß also der Enkel des norwegischen Polarforschers Frithjof Nansen, Egil Nansen, als letzter Fackelträger ein „olympisches Reservfeuer“ mitbrachte.

Überrascht zeigte sich Amerikas Olympia-Team, als es in seinem Quartier feststellte, daß sogar die Bettwäsche, Handtücher und sonstige Artikel des täglichen Bedarfs mit den Buchstaben „US“ gezeichnet waren. Noch größer wurde jedoch das Erstaunen der Amerikaner, als ihnen gesagt wurde, diese Buchstaben seien nicht die Abkürzung für „United States“, sondern von dem norwegischen Krankenhaus „Ullevål-Sykehus“ abgeleitet.

Die Favoriten im Zweier-Bob, Ostler-Nieberl, mußten sich am Donnerstag einer Nachweisung unterziehen. Einige Bob-Kampfrichter waren nach ihrem ersten Lauf miträusch geworden. Als die beiden Deutschen mit ihrem blauen Bob „Cognac“ nach der neuen Rekordzeit wieder am Startplatz erschienen, wurde zuerst ihr Bob

nachgewogen. Außerdem zitierte man die deutschen Fahrer selbst auf die Waage. Beide fanden sich ohne Zögern dazu bereit. Nieberl hob seinen roten Pullover hoch, um den Offiziellen zu zeigen, daß er nicht etwa einen Bleigürtel oder ähnliche Zusatzgewichte trug. Als Anderl Ostler nochmals allein auf die Waage steigen sollte, lehnte er ab. Darzufolge gab sich das Kampfgericht zufrieden.

Das Programm am Wochenende

Die Wettbewerbe des Samstags beginnen mit den Pflichtübungen im Damen-Eiskunstlauf. Im Eiskunstlauf geht es am Samstag über 500 m, am Sonntag über 500 m. Auf der Norefjell-Strecke werden die beiden Abfahrtsläufe ausgetragen, und zwar am Samstag für Herren, am Sonntag für Damen. Das wichtigste Ereignis des Wochenendes ist der Kombinationsprunglauf auf der Holmenkollenschanze am Sonntag. Außerdem finden acht Eishockeyspiele statt: am Samstag Finnland — Schweiz, Norwegen gegen CSR, Deutschland — USA, Schweden — Polen, am Sonntag Schweden — Norwegen, Schweiz gegen Polen, Kanada — Finnland, Deutschland gegen CSR.

Holmenkollen — Stätte der Sprungläufe

Einen der Höhepunkte der Olympischen Winterspiele in Oslo wird der Kombinationsprunglauf am Sonntag bringen, der auf der bereits 60 Jahre alten berühmten Sprungchanze von Holmenkollen ausgetragen wird. Daß ein Norweger Sieger sein wird, kann mit hoher Sicherheit erwartet werden. Seit den ersten Olympischen Winterspielen im Jahr 1928 hat Norwegen alle Olympiasieger im Skisprung gestellt. Die Norweger springen in so hervorragender, daß sich auch auf der schwierigen Holmenkollenschanze kaum Stürze ereignen. Der kritische Punkt liegt bei 63 Metern. Trotzdem springen die Norweger darüber hinaus, ohne zu stürzen. Den Schanzrekord hält seit 1947 der Norweger Hans Kaarestein mit 71 Metern.

Eine ernsthafte ausländische Konkurrenz für die Norweger, unter denen sich der zweimalige Holmenkollensieger Arne Hoel und Weltmeister Hans Bjørnstad befinden, gibt es kaum, nicht einmal unter den Finnen, die den Weltrekordmann Luitro nach Holmenkollen entsandten. Sepp Bradl (Österreich) befindet sich in einer sehr guten Form. Er ist der sinnige Mitteleuropäer,

der den Skandinavien gefährlich werden kann; mehr als bestentfalls den dritten Platz wird er aber kaum erreichen. Die deutschen Springer stehen auf verlorenem Posten.

Beim ersten Training der Olympiateilnehmer auf der Holmenkollenschanze lernten viele von ihnen erstmals den starken Druck beim Aufsprung auf dieser Schanze kennen. Auf dem ungewöhnlich flachen Hang wird jeder Springer in die Knie gepreßt. Die beiden deutschen Kombinationspringer Hauser und Bock erlitten schon gleich zu Beginn Stürze. Heinz Hauser, der neue deutsche Meister in der nordischen Kombination, war von dem hohen Luftwiderstand überrascht worden, hatte sich in der letzten Flugphase zu schnell aufgerichtet und wurde nach der Landung mit seinem Gesäß auf die Skier gedrückt. Helmut Bock hatte auch ein wenig geschreckt, war ziemlich unsicher aufgesprungen und seitlich umgefallen. Während seine Flügel alle etwas verhalten wirkten, legte sich Heinz Hauser kräftig nach vorn. Großen Eindruck hinterließen Sepp Bradls vitale Flügel.



Die Schanz von Holmenkollen, wo am Sonntag der Kombinationsprunglauf stattfindet

Aus der Stadt Etlingen

Lawinen — — — Lawinen — — —

Warnung für Ski-Touristen

Die schwere Lawinenkatastrophe, die im Kleinen Walsertal in der Gegend von Riezern 19 Menschen das Leben kostete, ist als schauerliche Warnung an alle Ski-Touristen zu werten...

Im wesentlichen unterscheidet man Grund- und Neuschneelawinen. Erstere treten besonders im Frühjahr auf und entstehen, wenn die winterlichen Schneemassen zu Tal gehen...

Die Neuschneelawinen sind etwas harmloser. Leider nur etwas. Sie zeigen eine auf der Oberfläche rutschende Bewegung und keine sehr starke Anfangsgeschwindigkeit...

Öffentliches Bausparen aufstrebend

Das Neugeschäft der in der Bundesrepublik arbeitenden 13 öffentlichen Bausparkassen — Landesbausparkassen — befindet sich seit Herbst 1951 erneut im Anstiegen...

Kindererholungsfürsorge

Die Abfahrt der in der Zeit vom 19. Febr. bis 28. März 1952 an einer Erholungskur im Kindererholungsheim Steinabad bei Bonndorf (Schwarzw.) teilnehmenden Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe erfolgt am Dienstag, 19. Febr., um 12.45 Uhr mit D 476 ab Karlsruhe Hauptbahnhof.

Der Sinn des Lebens ist Bewährung

„Junge Spielgruppe“ zeigte Arnold Schwenglers Drama „Rebell in der Arche“

Dieses biblische Stück ist nahezu um die Hälfte gekürzt, und zwar um jene dramatischen Szenen unmittelbar vor der Flut, mit ihrer Darstellung der Verwirrung und Verworfenheit unter den Menschen...

seinem Schicksal nicht entgehen und stürzt bei seinem verbrecherischen Anschlag auf die Trinkwassertonnen in dem Moment rücklings in die Flut, wo Noah und die Seinen in den erlösenden Schrei „Rettung! Land“ ausbrechen.

Diese schwierige Rolle des Gog mit den sich steigernden Wahnsinnsausbrüchen fand durch den Spielleiter Sepp Holstein eine prächtige, von starker schauspielerischer Begabung getragene Verkörperung...

Irene Jörger als Abigail, das liebende, seelenstarke Weib Gogs, Johanna Schmidt als Haggith, Japhets Weib, Dore Scheib als Asuba, das Weib Sems, spielten die Rollen der trotz verzweifelter Anfälle tapfer durchhaltenden Frauen mit überzeugendem Können.

Das Ensemble ist bereits gut eingespielt; es fand in Etlingen eine erfreulich große Besucherzahl vor, dank der entgegenkommenden Organisation durch die evang. Gemeinde und der Protektion durch die VHS und ihres Leiters F. Emig.

Sport-Nachrichten der EZ

Auf dem Wiesen:

Am Sonntag gegen FV Niefern

Wieder rollt die braune Lederkugel um Sieg und Punkte. Der Fußballverein hat in den letzten Verbandsspielen hier und auswärts eine beachtliche Aufwärtskurve entwickelt...

Mit dem sonntäglichen Gegner, dem FV Niefern stellt sich eine junge und vor allen Dingen schnelle Mannschaft vor. Mit primitiven Spielzügen, besonders über zwei wendige Flügel werden gefährliche Situationen geschaffen...

Die blau-weißen Farben vertreten:

- Markusch Feininger Buchleither Huber Klee Ehrle Gleißle H. Kern Schneider Hug Klein R. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Die Reservisten mit Stubenrauch — Kunz, Feeney — Edelmann, Gleißle P., Bayer — Vogel P., Eckenreder, Knapp, Jülg, Nowotny sollten mit dieser Aufstellung zu zwei weiteren Punkten kommen und darf man auch hier einen spannenden Vorspielkampf erwarten.

Eine kleine Betrachtung der Tabelle sieht Etlingen noch im Mittelfeld. Die zu erwartende Änderung des Spielsystems infolge beabsichtigter Zusammenlegung der zwei badischen Fußballverbände gibt den Mannschaften erneut Anreiz bis zum letzten Spiel um die Punkte zu kämpfen...

Vereins-Nachrichten

Sprechstunde des Haus- und Grundbesitzervereins

Die nächste Sprechstunde findet am Montag, 18. Febr., 20 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses „Post“ statt.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Waffenamnestie — Krähenvertilgung

Jägerversammlung des Kreises

Die Versammlung der Jäger des Kreises Karlsruhe am Donnerstag begann mit der Feststellung, daß die nunmehr erscheinende Amnestie für verheimlichte Jagdwaffen Geldbusen vorgesehen ist...

In diesem Zusammenhang wurde herausgestellt, daß der Aufbau der Jagd und der Wildbestände nicht nur Aufgabe der Jäger sein kann, sondern auch die vom Staat vereinnahmten Gelder aus amerikanischen Jagdlizenzen und ein Teil der ungerechtfertigt hohen Jagdgebühr zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die Amnestie umfaßt alle Jagdwaffen, sofern sie noch betriebssicher sind und die üblichen Kaliber nicht überschreiten. Sie können gegen Zahlung einer Buse legalisiert werden...

Nachdem nunmehr die Waffenfrage für die Jäger gelöst sein dürfte, war es selbstverständlich, daß sich die Jägerversammlung mit großem Ernst dem Wiederaufbau des dezimierten Wildbestandes zugewandt hat.

den Garau machen soll. Die erforderlichen Gifte werden gemeinsam bezogen. Im Anschluß daran soll auch mit dem Einsatz von Fasanen begonnen werden...

Der Vorstand wurde durch einen einstimmigen Beschluß der Versammlung beauftragt, bei den zuständigen Regierungsstellen in diesem Sinne vorzutreten.

Mit einem eindringlichen Appell, die Grundsätze der Wildgerechtigkeit unter allen Umständen wieder herzustellen, fand die gutbesuchte Versammlung ihren Abschluß.



ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Duncker, Berlin, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(33. Fortsetzung)

Valencis Augen, sonst immer matt und blaß, blickten mit einem tiefen, brennenden Glanz Peter an. „Ich mache dir einen Vorschlag. Geh zu Alette Edzard und trage sie. Der ganze Zirkus ist in Aufruhr. Heute abend wollen sie eine Versammlung abhalten.“

Er lächelte. „Siehst du — das sind auch Narren, die meinen, sie müßten sich von etwas reinwaschen, was man ihnen gar nicht in die Schuhe schiebt. Liebenswerte Narren, Deine Kameraden, Peter! Ich halte nichts davon, daß du heute abend zu der Versammlung gehst. Aber ich würde viel von dir halten, wenn du heute abend zu der Edzard gehst würdest.“

Sanft schüttelte er Orlando. „Man hat manchmal solche Ahnungen, Peter. Ich will damit nicht sagen, daß sie immer richtig sind. Aber man soll sie auch nicht ganz beiseiteschieben.“ Und ich habe die Ahnung, daß du bei dieser Alette Edzard die Lösung des ganzen Rätsels findest.“

Unschlüssig erhob sich Peter. „Ich weiß nicht recht“, erwiderte er zögernd, und vermied Valencis Blick. Die Unterredung mit Thiele vor dem Haupteingang des Zeltes stieg in sei-

ner Erinnerung auf. Er meinte die schnelle, undeutliche Stimme zu hören. „Ich könnte Ihnen eine Geschichte von Ihrem Freund Doktor Holten berichten, die Sie in Erstaunen versetzen würde, mein werter Herr! Ich weiß etwas von ihm aus Neapel. Es lohnt sich für Sie, mir diese Geschichte abzukaufen.“

Peter atmete schwer. „Es könnte sein, daß die Edzard dem Thiele etwas vorgelogen hat. Gemeinheiten, die Thomas berühren. Du hast recht, Thomas' wegen muß es geklärt werden. Wo meinst du, daß ich die Alette finde?“

Die Antwort kam so rasch, daß man merkte, Valenci hatte schon darüber nachgedacht. „Thiele wohnte im Hotel Spiekermann am Hafen. Nun, wenn Thiele dort wohnt, wird die Edzard nicht weit davon zu finden sein.“

„Gut, ich gehe. Thomas hat soviel für mich getan. Ich bin es ihm schuldig.“ Er gab Valenci die Hand und verließ den Wagen.

XXI.

In der Bar des Hotels Spiekermann herrschte dröhnender Lärm. Die bunten Papiergirlanden, die an der Decke hingen, verschwammen im dichten Qualm der Zigaretten und Pfeifen. Die meisten Boxen waren besetzt.

Frau Erna Spiekermann legte unermüdet neue Grammophonplatten auf. Der Bierhahn zischte.

Alle Augenblicke kam Alette an das Büfett und bestellte neue Getränke. Ihre graugrünen Augen zeigten Lichter einer leichten Trunkenheit.

Frau Spiekermann setzte sich zu dem Steuermann Knauer, der seit einigen Tagen im Hotel wohnte. Der breitschultrige Mann rauchte bedächtlich seine Pfeife. Er hatte ein Glas Bier vor sich stehen und einen Schnaps.

„Nichts wie Ärger hat man“, klagte die Spiekermann. „Das Personal läuft einem einfach davon.“

„Sie spielen auf den Mixer an, was, Frau Spiekermann?“

„Ja, was sagt man nur! Fünf Jahre hat er bei mir sein Brot gegessen, und nun will er wieder zur See.“

„Lassen Sie ihn doch. Hat er denn schon 'n Schiff?“

„Gewiß! Heute hat er ein Schiff bekommen. Was man für sie getan hat, das vergessen die Leute! Gerade der Geißelbrecht. Der Mann müßte mir so dankbar sein.“ Die schwarzen Augen der Spiekermann hatten einen neuen Glanz bemerkt der eben durch die Tür hereinkam. Sofort stand sie auf, um ihn zu begrüßen.

„Hüftenwiegend ging Alette eben an Knauers Tisch vorbei. „Fräulein, 'nen neuen Kümmel!“ rief der Steuermann und winkte mit der Hand die Barfrau zu sich heran. „Was war denn das heute nachmittag für ein Krach im Lokal? Ich habe gar nicht schlafen können.“ Aus ihrer Kleider Tasche holte Alette eine Puderdose hervor und wuschte sich ungeniert mit der Puderdose übers Gesicht. „Krach gibt es hier immer. Der Mixer hat gekündigt. Am nächsten Sonntagabend fährt er nach Valparaiso.“

„Trinken Sie doch 'n kleinen Söüen mit mir.“ bat Knauer Alette nickte Alkohol beschwichtigte das Gewissen und dämpfte die Angst, daß es doch noch herauskommen könnte, was sie bei ihrer Vernehmung verschwiegen hatte.

„Zwei Kümmel!“ rief Alette dem Mixer zu und wollte sich eben neben Knauer setzen, als das Anmierlächeln um ihren Mund erlosch. Mit weit geöffneten Augen sah sie den Mann an, der eben die Bar betreten hatte.

War nicht Peter Brest genau so in die Kantine des Zirkus Verani hereingekommen und hatte sich umgesehen, ob nicht die Schulleiterin Angiolina da wäre? Nichts hatte die Erinnerung an ihn auslöschen können. Keiner der vielen Freunde die sie in den letzten fünf Jahren gehabt hatte.

Endlich ist er da! — dachte sie. Es kam ihr vor, als sei er nur gekommen, um sie zu sehen. Ihre Schritte waren verlegen und zögernd, als sie auf ihn zuging. „Buona sera, signor Brest!“ sagte sie leise und sah zu ihm auf, als habe er sich erst gestern von ihr verabschiedet.

Peter erkannte sie nicht gleich. Sie merkte es sofort ihr Mund verzog sich. Sie senkte den Kopf und sah auf die Zigarette, die sie zwischen den Fingern hielt. „Ja — ich

habe mich sehr verändert, ich sehe der Alette bei Verani kaum mehr ähnlich.“

Peter hätte nie Schauspieler werden können, so schlecht gelang es ihm, sich zu verstellen. „Sie haben sich nicht viel verändert, Alette. Ich wollte Sie einmal wiedersehen.“

Vorsichtig sah sie ihn aus den Augenwinkeln an. Es war ihr klar, daß er log. Aber was tat es. Es genügte ihr, daß er vor ihr stand, und wieder überkam sie jenes sehnsüchtige Verlangen, ihn für sich zu gewinnen.

Die Spiekermann rauschte heran. „Guten Abend, Herr Orlando — welche Ehre! Ich habe Sie im Zirkus bewundert. Alette — führen Sie Herrn Orlando in Box neun!“

Peter schämte sich der Rolle, die er spielen sollte. Am liebsten hätte er sich umgedreht und wäre davongegangen.

Alette berührte Peters Hand. „Bitte, kommen Sie doch mit mir.“

Der Steuermann Knauer war aufgestanden und spähte um die Wand der Box. Er wollte sehen, wo der neue Gast Platz nahm. Verärgert drehte er sich um, als er angesprochen wurde. „Wollen Sie schon zu Bett gehen, Steuermann?“

Geißelbrecht war unbemerkt an den Tisch gekommen. Er hatte die Hände auf dem Rücken verschränkt und wippte auf den Fußspitzen hin und her.

„Nee, nee ich bleib noch ein Stündchen da. Bin ja an Land Na — und Sie gehen wieder auf See? Hatten wohl wieder mächtigen Krach mit der Chefin?“

„Was Sie einen Dreck angeht“, erwiderte Geißelbrecht, drehte sich um und begab sich wieder hinter seine Theke.

„Fiasche Sekt!“ rief Alette mit lauter Stimme, während sie durch die Bar auf die Tonbank zuging.

Der Mixer zuckte mit den Achseln, wie es seine Gewohnheit war. „Paß auf, Alette!“ flüsterte er. „mir kann es gleich sein. Ich meine nur deinnetwegen.“

Alette lachte, aber ihr Mund zitterte. „Ach — ist doch alles ganz gleich. Ich habe keine Angst, warum auch?“

(Fortsetzung folgt)

„Der Narrenbrunnen“

die närrische Fastnachts-Zeitung, mit Humor, Stimmung und Witz vollgeladen, hat bereits „bombige Sachen“ der letzten 365 Tage rechts und links von der Bach, für seine erste Ausgabe festgehalten. Letzter Termin für Einlieferungen (kostenlos) Dienstag, 19. Febr., unter Nr. 1000 bei der EZ. Berichte die für obige Zeitung geeignet sind — aus Stadt und Land — weiterhin erbeten.

Im Badischen Kunstverein Karlsruhe

Waldstr. 3, findet am Samstag, 16. Febr., 15.30 Uhr eine Führung durch die Ausstellung der Werke des 1947 verstorbenen Malers Oskar Moll sowie durch die Ausstellung der Werke von Prof. Kupferschmid durch Herrn Studienrat Cromer statt. Eintritt frei.

Betriebsfeuerwehr der Spinnerlei

Am Samstagabend versammelten sich die Wehrmänner der Betriebsfeuerwehr zu einem theoretischen Übungsabend. Direktor Foß begrüßte die Wehrmänner, im besonderen Brandmeister Kurt Wolfmüller (Ettlingen), der in seinem anschließenden Referat über die „Grundlehre der Wehr“ an Hand von Aufzeichnungen den Wehrmännern zur besseren Orientierung bei den kommenden Übungen unterrichtete. Anschließend referierte Betriebsleiter Wintermantel in längeren Ausführungen über die Bekämpfung bei entstehenden Bränden innerhalb des Betriebes, wobei verschiedene Handfeuerlöcher der Firma Minimax gezeigt wurden. Besonderes Interesse fand das „Nezölöschnittel“, das hauptsächlich für Baumwolle und Stoffe als wirksamstes Bekämpfungsmittel zur Anwendung kommt. Direktor Foß dankte den beiden Rednern für ihre lehrreiche Ausführungen und konnte noch den inzwischen erschienenen Kreisbrandinspektor Kehrbeck begrüßen. Kommandant Ochs gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Wehrmänner das Gesehene und Gehörte bei den kommenden Wehrübungen zunutze machen mögen, um bei dem 100jährigen Stiftungsfest, das in diesem Sommer gefeiert wird, noch schlagfertiger als bisher in Erscheinung zu treten.

Die freiwillige Kranken- und Sterbekasse der Spinnerlei Ettlingen hält am kommenden Sonntag, 17. Febr., im Saal der Gaststätte zur Spinnerlei ihre Hauptversammlung ab. Da diese Versammlung von besonderer Wichtigkeit ist, wird um vollzählige Erschienen aller Kassenmitglieder gebeten. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Beginn 1/3 Uhr.

Geburtstage: In diesen Tagen feierte Rentner Benedikt Anderer seinen 78. und am 14. Febr. Frau Marie Müller ihren 73. Geburtstag. Nachträglich die besten Glückwünsche.



Die Weltstadt Paris

Französische Kulturfilme

1. Über den Dächern von Paris; 2. Versailles, Palais du Soleil; 3. Cité Universitaire; 4. Henri Matisse; 5. Besteigung des Eiffelturms. Dienstag, 19. Febr., 20 Uhr Aula. Eintritt frei!

Vortrag

Bürgermeister u. Md.L. Rimmelspacher „Selbstverwaltung in der Schweiz“ Mittwoch, 20. Febr., 20 Uhr Aula. Eintritt frei!

Französischer Sprachunterricht

Der Unterricht am Montag, 18. Febr., fällt aus, wird aber nachgeholt. Nächste Stunde bei Madame Dr. Keller am Montag, 25. Febr., in der Schillerschule.



Rund um die Ettlinger Fastnacht

Willst Du nochmals recht lustig sein dann komme zum „Musikverein“. Am Rosenmontagabend um 1/8 Uhr wird musiziert, getanzt, gelacht!

Fastnacht bei den Schlesiers

Die Schlesier feiern in diesem Jahre zum ersten Mal Fastnacht. Ein Kostümfest wird die Landsleute, Freunde und Gönner am Rosenmontag (25. Febr.) im Saale des „Reichsadler“ zu „schlischer Gemütlichkeit“ zusammenführen.

Jetzt hat's gleichnakt, daß die Stadthall wackelt

Eilet alle herbei und laßt es all, heute, Samstag da ist Eintracht-Musikball. Es gibt was zu sehen, es gibt was zu hören in dieser Nacht, ja bei der Eintracht wird immer gelacht. Und geht es dann gegen die Morgenhand, ach, da gehts bei der Eintracht noch immer rund. Drum merke sich jeder, und laßt es jedem bei der Eintracht, da darf keiner fehlen. Und geht es mal oben nicht mehr dunter, so kann man ja flets in den Keller hinunter, ja dort werden die großen Buden sein, aus Ihnen wird spritzen der Seid und der Wein, und siehe inzwischen wird auch Morgenhand sein. Zum Schluß wir noch sagen eins: Beim Eintracht Ball, da wirde wieder schön, wir verabschieden uns und laßen bis heute Abend auf Wiedersehen.

Die Auswirkungen des Lastenausgleichs

MdB Leibfried und MdB Leonhard sprachen im „Hirsch“

Einen außerordentlich guten Besuch konnte die Aufklärungsverammlung der CDU über das Lastenausgleichsgesetz aufweisen, die am Freitagabend im Saal des Gasthauses zum „Hirsch“ stattfand. Joh. Engelmann eröffnete die Versammlung und begrüßte die Bundestagsabgeordneten Leibfried und Leonhard. MdB Leibfried, der dem Lastenausgleichsausschuß angehört, hielt ein ausführliches Referat über das zukünftige Lastenausgleichsgesetz, das vom Bundestag in zweiter Lesung beraten und in etwa zwei Monaten zur Verabschiedung vorgelegt wird. Dieses Gesetz mit den größten Einwirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft, das je von einem Parlament beraten wurde, soll innerhalb von 28 Jahren 63 Milliarden DM erbringen.

Die Abgabe sieht 50% des Vermögens mit Stichtag vom 20. Juni 1948 vor. Bereits bezahlte Soforthilfeabgaben werden dabei angerechnet. Verzinsung und Tilgung betragen je 2% jährlich. Nach 28 Jahren soll der gesamte Betrag abgeführt sein. Weitgehende soziale Staffelung ist vorgesehen, so daß sozial schwächer gestellte Hausbesitzer, Landwirte und Gewerbetreibende zusätzlich 500 DM Abgabebetrag frei erhalten. An der Abgabe können ähnlich wie bei der Einkommensteuer für Ehefrau und Kinder je 10 DM abgezogen werden. Kleine Vermögenswerte von Sozialrentnern, Flieger-, Kriegs- und Währungsgeschädigte werden zur Abgabe nicht herangezogen. Eine besondere Regelung ist für Heimatvertriebene vorgesehen.

Dem Lastenausgleichsgesetz wird ein Feststellungsgesetz über die verlorenen Werte angegliedert. Über die Belastung der Länder,

Gemeinde- und Körperschaftvermögen wird ebenfalls durch das Lastenausgleichsgesetz entschieden. Über Sicherheiten durch hypothekarischen Eintrag besteht noch keine Klarheit, der Ausschuß ist jedoch gewillt, von dinglicher Sicherheit Abstand zu nehmen. Über die Verteilung der Mittel machte der Referent eingehende Ausführungen. Diese Gelder sollen vor allem dem Wohnungsbau, den Sachgeschädigten und Heimatvertriebenen zugeführt werden. Die Mittel des Lastenausgleichs werden unabhängig von den Bundesfinanzen durch das Soforthilfeamt in Bad Homburg verwaltet. MdB Leibfried erklärte sich am Schluß seines Referats bereit, nach Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes nochmals über dieses Thema in Ettlingen zu sprechen.

Den Ausführungen schloß sich eine rege Diskussion an, in der MdB Leibfried die gestellten Fragen weitgehend beantwortete.

Zu vorgeschrittener Stunde referierte MdB Leonhard über die Wehrbeitragsdebatte im Bundestag, bei der sich herausstellte, daß alle CDU-Abgeordneten den Militarismus rundweg ablehnten, sich jedoch dem Verteidigungsbeitrag nicht entziehen könnten, da wir sonst Gefahr liefen, statt einer deutschen Bundeskardie eine russische tragen zu müssen und unter Umständen einen Freifahrerschein in kältere Zonen zu erhalten.

Nach den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen dankte Versammlungsleiter Engelmann den Referenten und gab bekannt, daß Johannes Strauß, der bekannte Sprecher der bayrischen CDU, der auch in die Wehrdebatte im Bundestag eingriff, in nächster Zeit in der Ettlinger Stadthalle sprechen wird.

Im Schaukasten des Verkehrsvereins

am Rathaus sind zur Zeit Fotos der prämierten Kostüme vom Bauernball und Aufnahmen von der Übergabe der närrischen Urkunde der „Dichhäuter“ aus der Rheinlandkaserne an Bürgermeister Rimmelspacher zu sehen von der die EZ am Donnerstag berichtete. Die Aufnahmen stammen von Fotograf K. Fr. Schade.

Aussprache über die Ettlinger Märkte

Am Freitag, 22. Febr., 19 Uhr findet im großen Rathaussaal eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Der Bevölkerung ist zu Beginn der Veranstaltung die Möglichkeit einer Aussprache über die Ettlinger Märkte gegeben.

Kirchliche Gegenstände und religiöses Schrifttum

zeigt die Firma F. X. Lechner in einer Ausstellung am Sonntag, 17. Febr., von 10 bis 18 Uhr im Theresienhaus in der Friedrichstraße. Dort ist auch die Einlage der Einheitslieder, die jetzt in erweiterter Auflage bei Herder erschienen ist, käuflich zu erwerben.

Capitol

„Torreani“

Man darf wieder von einem guten deutschen Varietefilm sprechen. Die Leistungen der deutschen Filmindustrie auf diesem Gebiet, die mit „Truxa“, „Drei Codonas“ oder „Tonelli“ so großartige Erfolge erzielte, schlen lange Zeit der Vergangenheit anzugehören. Mit „Torreani“ schließt sich endlich die jahrelang offenegebliebene Lücke im Nachkriegsprogramm des deutschen Films.

Varietefilme besitzen ihre eigene Atmosphäre: die Sensation und ein Schuß Kriminalistik, Tänzerinnen und eine eigene temperamentvolle Musik, das ungetrübte Leben sollen als Richtlinien für eine Milieuschilderung dienen. Der Kampf um den Bestand eines solchen Unternehmens ist gut geschildert und die menschlichen Schwächen sind dabei gut herausgestellt. Man mag deshalb vielleicht auch großzügig übersehen, daß ausgerechnet der Abschluß eines Revolvers, dessen Kugel den Tod eines Menschen fordert, den Höhepunkt bildet. Vielleicht kann man später einmal wieder mit schwächeren Effekten arbeiten.

Gustav Fröhlich hat bei der Regie dieses Films ins Schwarze getroffen. Er hat aber doch nicht ganz jenes Niveau erreichen können, das die Vorkriegs-Varietefilme aufzuweisen hatten. Ein ausgesuchtes Schauspielensemble hat mitgeholfen, der Schilderung des Artistenlebens ein Gesicht zu geben, darunter René Deltgen, Inge Landgut, Lisa Stammer, Werner Stock, Willi Rose und Arnold Paulsen. Die Capitol-Lichtspiele zeigen „Torreani“ noch bis Montag.

Uli

„Durch Dick und Dünn“

bewegen sich Theo Lingen, Fita Benkhoff, Grethe Weiser, Hans Richter, Carola Höhn, Lucie Englisch und Siegfried Breuer mit einem Wunderauto in dem gleichnamigen Apollo-Film, der bis Montag im Uli läuft. Die Hauptrolle in diesem Lustspiel belegt aber ein alter Ford aus dem Jahre 1904. Es gibt schlechtere und bessere Lustspiele. Was dem Film aber fehlt, das macht Lingen durch seine Person wieder wett und der Enderfolg ist schließlich ein heiterer Film, der hinter seiner heiteren Fassade ein gutes Maß Lebensernst verbirgt.

Bereins-Nachrichten

„Liedertafel“. Am Montag, 18. Febr., 20 Uhr im Vereinslokal Singstunde für den gemischten Chor. — Am Dienstag, 19. Febr., 20 Uhr Singstunde für den Männerchor.

Der Jahrgang 1921/22 trifft sich mit Angehörigen zu einem gemütlichen Kappabend heute abend 8 Uhr im „Bad. Hof“, worauf nochmals hingewiesen wird.

Der Tod lauerte unter der Erde

Viele Spuren ließ der letzte Krieg auch in unserer Heimat zurück. Der Fleiß der Menschen hat manche dieser Wunden geheilt, aber immer noch lauert die letzten Boten des Krieges unter der Erde und in Gewässern und fordern heute noch ihre Opfer. Bomben und Munition, Handgranaten und Panzerfäuste werden immer wieder aufgefunden und dann ist es Aufgabe des zuständigen Karlsruher Sprengkommandos unter der Leitung des Polizeimeisters Arheidt, diese todbringenden Überbleibsel des vergangenen Krieges unschädlich zu machen.

In den letzten Tagen wurde Feuerwerker Arbeit mit seinen Männern wieder einmal nach Ettlingen gerufen. In einem zugeschütteten Granatrichter hinter der Rheinlandkaserne beim Schleifweg wurden etwa 5 Tonnen 8,8 und 3,7 Sprenggranaten, Panzerfäuste, Handgranaten und sonstige Sprengkörper gefunden. Das Kommando Arbeit war bis gestern abend mit der Bergung und mit dem Abtransport der Munition beschäftigt. Man nimmt an, daß diese Munition dort beim Abdrücken von Soldaten aus einer früheren Flakstellung liegen blieb und von Bewohnern später in dem Granatloch mit Erde überdeckt wurde. Welche Gefahr damit heraufbeschworen wurde, haben sich die Täter wahrscheinlich nicht überlegt.

Wir haben die Bevölkerung schon öfter darüber aufgeklärt, wie sie sich beim Auffinden von Munition verhalten soll. Wir möchten in diesem Zusammenhang nochmals darauf hinweisen, daß gefundene Munition oder Sprengkörper sofort der nächsten Polizeienstelle zu melden sind, damit Unfälle vermieden werden.

Wer hilft der bildenden Kunst in Baden?

Die Gemeinschaft „Die Freunde der bildenden Kunst“ e.V., Zweigverband Baden mit Sitz in Karlsruhe, die im Dezember des vergangenen Jahres bei der Verteilung des Kunstpreises 1951 insgesamt einen Betrag von 5000 DM an badische Künstler ausgeschüttet hat, wendet sich mit einem durch ihren Vorsitzenden, Generaldirektor Alex Möller, gezeichneten Aufruf an alle kunstliebenden Kreise in Baden und fordert diese zur Unterstützung ihrer Bestrebungen auf. Gegen einen verhältnismäßig niedrigen Beitrag werden Werke der bildenden Kunst als Jahresgabe geboten.

Dankenswerterweise lassen die organisierte Wirtschaft durch die badischen Industrie- und Handelskammern sowie Landesorganisationen freier Berufe in Baden der Aktion ihre praktische Unterstützung angeeignet. Nach den bis jetzt bei der Geschäftsführung, Helmholtzstr. 1 in Karlsruhe, vorliegenden Anmeldungen rechnet man mit einer regen Teilnahme der kunstliebenden badischen Bevölkerung.

Warnung vor einem reisenden Kohlenbetrüger

Seit Anfang des Jahres 1951 tritt im ganzen Bundesgebiet, zuletzt im Januar 1952 im Landesbezirk Baden ein reisender Trickbetrüger mit dem Namen Karl Hennes, geb. 5. 8. 1899 in Otterberg/Pfalz, auf, der sich auch als Krämer, Müller, Dürrwald, Karl Dünnwald, Eugen oder Anton Michel, Karl Spieß und Karl Grünwald ausgibt. In den meisten Fällen sucht er Angehörige der ärmsten Bevölkerungskreise (Rentner, Flüchtlinge usw., u. a. auch Geschäftsleute) auf, gibt sich als Führer, unternehmer oder Fernfahrer aus, täuscht vor, mit Fernlastzug aus dem Rheinland oder Ruhrgebiet zu kommen und von Bergarbeitern zum Verkauf erhaltene Deputatkohlen geladen zu haben.

Er bietet die Kohlen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen an, ersucht um Voraus- oder Anzahlung, weil er mit seinem Fahrzeug Panne habe sowie Reparaturkosten bezahlen müsse und verspricht umgehend die Lieferung nach Instandsetzung. Nach Empfang des Geldes stellt er formlose Quittungen aus und unterschreibt sie meistens mit den falschen o. a. Namen.

H. erkundigt sich in anderen Fällen nach Personen, die im Rheinland oder Ruhrgebiet Angehörige oder Verwandte haben, sucht erstere aus und täuscht vor, mit seinem Fernlastzug unterwegs zu sein und im Auftrag der Verwandten Kohlen zu bringen. Er läßt sich unter dem Vorwand, daß sein Fahrer auf der Rückfahrt vorbeikomme und die Kohlen liefern, die Transportkosten bezahlen, übernachtet in gegebenen Falle und verschwindet. Der Täter spricht auch bei Angehörigen von Kriegsgefangenen oder Vermißten vor, und erklärt, daß Letztere in einem Bergwerk im Ruhrgebiet arbeiten und es den Arbeitern gelungen sei, durch das Rote Kreuz die Adressen der Angehörigen festzustellen.

Bemerkt er, daß seine Opfer mit religiösen Redensarten zugänglichlich werden, äußert er, daß sein Bruder Pfarrer sei und erkundigt sich nach Anschriften von bekannten Geistlichen, um auch diesen billige Kohlen zu verschaffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Täter auch diesem Personenkreis zuwendet.

Personenbeschreibung: 50—55 Jahre, bedeutend jünger aussehend, 1,65—1,70 m, schlank, ov. blaß. Gesicht, blo. graumel. zurückgekämmte Haare, grünl. od. blaue Augen, rechts Oberkiefer-Zahnfläche, spitze Höckermaße, spricht pfälz. od. niederrhein. Mundart.

Trug zuletzt graue Jacke mit grünem Aufschlägen, grauen Pullover, schwarz-grau gestreifte Hose, schwarze Schuhe, Kleinkar. dkl. rotes Hemd, hell. dünnen Regenmantel oder grauen Ulster, dkl. Telemütze oder blaue Schirmmütze mit rotem Bösingabzeichen.

Bei Auftreten wird gebeten, die nächste Polizeienstelle und das Landesamt für Krim. Erkennungsdienst u. Pol. Statistik WB. (Außenstelle Karlsruhe) zu verständigen.

Aus den Albgau-Gemeinden

Bruchhausen. Am Mittwochabend brachte eine Abordnung des Musikvereins Ettlingen ihrem langjährigen aktiven Musiker Paul Bissinger (ein geb. Ettlinger) zu seinem 50. Geburtstag ein Ständchen.

Heute Samstag eröffnet der Musikverein den Reigen der Fastnachtsveranstaltungen mit einem Maskenball im „Grünen Baum“. Ihm folgt am Samstag, 23. Febr., der Turnverein, am Sonntag, 24. Febr., der Fußballverein und am Fastnachtsdienstag der Gesangsverein „Edelweiß“.

Im neuen Schuljahr 1952/53 kommen 10 Kinder, davon 6 Mädchen und 4 Knaben auf Schule. In den fünf Schuljahren und im Lehrerzimmer ist die neuangeordnete Zentralheizung fertiggestellt. In den nächsten Tagen findet Probeheizen statt.

Ettlingerweiler. Am Samstag, 16. Febr., 20 Uhr findet im Gasthaus zum „Adler“ der Kappabend d. Männergesangsvereins „Probsinn“ statt. Dazu sind die Mitglieder sowie Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Die Karnevalsgesellschaft hält am Sonntag, 17. Febr., im Gasthaus zum „Adler“ einen großen Masken- und Kostümball ab, wozu alles freundlichst eingeladen ist. — Am Dienstag, 19. Febr., 20 Uhr findet im Rahmen des Volksbildungswerks des Landkreises Karlsruhe ein Vortrag über das Thema „Testament und Erbrecht“ statt. Referent wird Reg.Rat Weckesser (Karlsruhe) sein. Die Einwohnergemeinschaft sowie alle Interessenten sind freundlichst eingeladen. Der Vortrag findet im Gasthaus zum „Adler“ statt. Als Eintrittspreis werden 50 Pf. erhoben.

Oberweiler. Der Turn- und Sportverein hält am Samstag, 16. Febr., einen Maskenball mit Preisverteilung im „Rippel“-Saal ab. Alle Narren aus nah und fern sind hierzu herzlich eingeladen. Beginn ist 19.45 Uhr. Der Maskenball steht unter dem Motto: „Das zweite Rücklicht am Tabellenende. Hier muß was geschehen zur Wende.“

Spessart. Geburtstag. Am 16. 2. 1872 erblickte Frau Adelgunde Kraft, geb. Ochs, in Spessart das Licht der Welt. Sie war mit Georg Kraft verheiratet, welcher vor mehreren Jahren starb. Von ihren Kindern sind alle Söhne und eine Tochter gestorben. — Am gleichen Tage wird Frau Luise Zippermayer, geb. Schlegler, ebenfalls 80 Jahre alt. Die Heimatvertriebene wohnt Hauptstraße 10. Wir wünschen fernerhin Glück- und Gesundheit.

Rheinswasserstand am 15. 2.: Konstanz 271 (+0) Rheinfelden — (—) Breisach 176 (+ 8) Straßburg; 278 (— 8) Maxau 402 (—35) Mannheim 370 (+15) Caub 274 (+28)

Wettervorhersage

Samstag und Sonntag in den Frühstunden dunstig, zum Teil neblig, sonst zeitweise aufbeternd und höchstens geringe Schneefälle. Nachts noch starker Frost. Tagestemperaturen kaum über null Grad ansteigend. Schwachwindig.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): — 8° Barometerstand: Veränderlich

Advertisement for 'Der Narrenbrunnen' featuring the text: 'Hebet euch Er kommt Der Narrenbrunnen die originelle Fastnachtszeitung'.

Lest und empfiehlt die Ettlinger Zeitung

Advertisement for 'Lavita-Waschsalon' with address: 'Karlsruhe/Baden, Karlsruhe 39 - Fernsprecher Nr. 3464'.

Wir werden Selbstwähler (III.)

Was jeder Fernsprechteilnehmer wissen muß

In unseren vorhergehenden Berichten wurde erläutert, wie das neue Kabelnetz beschaffen ist und wie die automatischen Verbindungen durch die DeTeWe-Apparatur zustandekommen. Heute schließen wir die Berichtserstattung mit einigen praktischen Hinweisen. Die neue Einrichtung wird gewiß ein wichtiger Beitrag zur wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung in Ettlingen und im ganzen Albgau sein.

Seit heute nachmittag ist für die Fernsprechteilnehmer der Bereiche Ettlingen, Karlsruhe-Süd und Karlsruhe-Durlach der Wahlbetrieb eingeführt. An Stelle des vertrauten „Hier Amt“ wird künftig bei Abnehmen des Handapparates das „Amtszeichen“ in Form eines Summertones kurz—lang ertönen. Die Tätigkeit des „Fräuleins vom Amt“ wird von Wählern übernommen, die mit der Nummernscheibe des Fernsprechapparates gesteuert, die gewünschte Verbindung automatisch herstellen.

Die Fernsprechanalysen in Ettlingen und Durlach werden alle auf Wahlbetrieb umgeschaltet, in Karlsruhe nur diejenigen Teilnehmer, die in dem Bereich des Wähleramtes Süd liegen. Die Rufnummern der Wahlteilnehmer sind fünfstellig und im neuen amtlichen Fernsprechbuch in Klammern gesetzt. Die übrigen Teilnehmer des Ortsnetzes Karlsruhe behalten ein- bis vierstellige Rufnummern und bleiben zunächst weiter an das Handamt angeschlossen.

Alles Wissenswerte über die Handhabung der Wählanschlüsse ist nachstehend kurz zusammengestellt.

I. Verbindung zwischen Wählamtsteilnehmern

1. Rufnummer ermitteln. Hierfür nur das neue amtliche Fernsprechbuch benutzen.

2. Handapparat abnehmen. Amtszeichen abwarten — hoher Summertone — tüt, tüt — tüt, tüt —

3. Wählen Sie die Ziffer der Rufnummer wie Sie sie schreiben. Für 3 65 57 ist zu wählen 3—6—5—7. Die Nummernscheibe ist bei jeder Ziffer bis zum Anschlag aufzuziehen und soll dann ungehindert ablaufen. Dabei den Finger aus der Wählscheibe nehmen und nicht versuchen, den Rücklauf zu beschleunigen oder zu hemmen. Dies führt zu Fehlverbindungen, die vom Gesprächszähler erfaßt und in Rechnung gestellt werden.

4. Summerzeichen. Die Stimme des „Fräuleins vom Amt“ wird im Wahlbetrieb durch Summerzeichen ersetzt, die im einzelnen folgende Bedeutung haben:

Das Amtszeichen (kurz—lang) sagt dem Teilnehmer, daß er wählen kann.

Das Besetzzeichen (tüt-tüt-tüt) in Abständen von je einer halben Sekunde kann schon während des Wahlvorganges zu hören sein und besagt: kein Wähler frei, bitte nach einigen Minuten nochmals versuchen.

Ertönt das Besetzzeichen erst nach Wahl der letzten Ziffer, dann zeigt es an, daß der gerufene Teilnehmer bereits spricht. Der Anruf ist später zu wiederholen. Das Freizeichen (tüt-tüt-tüt — alle 10 Sekunden 1 Sekunde lang) nach Ende der Wahl bedeutet, daß der gewählte Anschluß gerufen wird.

5. Gesprächszählung. Jeder Anschlußnummer ist im Amt ein Gesprächszähler zuge-

ordnet, der jede zustandekommende abgehende Verbindung gebührenpflichtig erfaßt, sobald sich der angerufene Teilnehmer meldet. Ist der gerufene Anschluß besetzt oder wird der Anruf nicht beantwortet, so zählt der Gesprächszähler nicht.

6. Gesprächsende: Handapparat auflegen. Wenn auch die Gebühr für ein Ortsgespräch von der Dauer der Verbindung unabhängig ist, so wird den Teilnehmern doch empfohlen, die Gespräche nicht allzulange auszunehmen und ihren Anschluß sobald als möglich für andere Anrufe (insbesondere Ferngespräche) freizugeben.

II. Verbindung Wählteilnehmer — Handamtsteilnehmer

1. Rufnummer feststellen. Die Teilnehmer des Handamtes Karlsruhe sind durch eine ein- bis vierstellige Rufnummer gekennzeichnet.

2. Handapparat abnehmen, Amtszeichen abwarten.

3. Die Ziffer 2 wählen.

4. Meldung der Beamtin des Handamtes Karlsruhe abwarten, die dann weiterverbindet.

5. Nach Gesprächsende Hörer auflegen.

III. Verbindung Handamtsteilnehmer — Wählamtsteilnehmer

1. In Klammern gesetzte fünfstellige Rufnummer ermitteln.

2. Handapparat abnehmen, Meldung der Beamtin abwarten.

3. Nummer des Wählteilnehmers verlangen. Um der Vermittlungsbeamtin die Arbeit zu erleichtern, sind die Rufnummern bereits im Fernsprechbuch in Dreiergruppen eingeteilt und müssen so verlangt werden. Z. B. für 3 21 24 — drei — einundzwanzig — vierundzwanzig.

4. Die Beamtin wählt und verbindet zum gerufenen Teilnehmer. Während des Wählens durch die Beamtin Hörer vom Ohr nehmen, Knack-Geräusche!

5. Nach Gesprächsende Hörer auflegen. Die beim Handamt Karlsruhe verbleibenden Teilnehmer rufen sich untereinander wie bisher.

Für die Wählamtsteilnehmer sind die Rufnummern besonderer Amtstellen kurz genannt:

Fernamt	00
Auskunft Fernamt	08
Zeitanzeige	019
Auskunft Ortsdienst	018
Störungsannahme	017
Fernsprechauftragsdienst	014
Telegrammaufnahme	013
Totdienst	329
Ämtlicher Wetterdienst	010

Wie das „Fräulein vom Amt“ nur einen Teilnehmer nach dem anderen zu bedienen vermag, ist es auch dem Wähleramt nicht möglich, alle Teilnehmer gleichzeitig zu verbinden.

Es ist verständlich, daß viele Teilnehmer möglichst bald die neue Vermittlungsart erproben möchten. Um die am Samstag, 14 Uhr, beginnende Umschaltung nicht zu beeinträchtigen, wird gebeten, während der Überleitung auf Wahlbetrieb nur in dringenden Fällen den Fernsprecher zu benutzen. Die Überleitung auf Wahlbetrieb wird in einigen Stunden beendet sein.



Rufen Sie uns an!

Ettlinger Firmen erfüllen prompt Ihre Wünsche!

Telefon

<b>Albtäler Eilbote</b>	Schnelltransp. Ettlg.-Karlsruhe Hildegard Mai, Rheinstraße 103	<b>3 71 48</b>
<b>Autohaus Zschernitz</b>	G.m.b.H., Shell-Station Opel-Vertretung	<b>3 77 17</b>
<b>Bad. Couvertdruckerei</b>	A. Graf Ettlinger Zeitung	<b>3 74 87</b>
<b>Bardusch</b>	Wäscherei, chem. Reinigung, Färberei Pforzheimer Straße 48	<b>3 71 61</b>
<b>H. Blust</b>	Malergeschäft - Schöllbronner Straße 8	<b>3 71 57</b>
<b>Walter Brisach</b>	Mietwagenbetrieb bei Tag und Nacht - Badenerstorstraße 25	<b>3 74 98</b>
<b>Feinbäckerei Bühler</b>	Leopoldstr. 38, Torten u. Back- waren a. Ihr Wunsch frei Haus	<b>3 70 07</b>
<b>Rud. Chemnitz</b>	Badenia-Drogerie	<b>3 72 90</b>
<b>E. O. Drücke</b>	Ihr Fotograf	<b>3 72 76</b>
<b>Ettlinger Wach- u. Schließdienst</b>	Hilda- str. 11	<b>3 72 04</b>
<b>Rudolf Glasletter Wwe.</b>	Schlosserei und Eisenkonstruktion	<b>3 77 95</b>
<b>Grüner Hof</b>	Inh. Fridolin Beck	<b>3 76 67</b>
<b>Gummi-Mayer's</b>	Kundendienststelle Bernh. Bührle Vertr. u. Auslieferungslager Pforzh. Str. 45	<b>3 77 09</b>
<b>Hermann Kraft</b>	Möbel-Transporte - Ewlingen, Rheinstraße 79, II. Stock - jetzt	<b>3 78 76</b>
<b>Radio-Anselment</b>	Leopoldstraße 9	<b>3 72 21</b>
<b>Richard Rettenmaier</b>	Auto-Licht-Dienst Luisenstraße 5	<b>3 78 06</b>
<b>Schloß Apotheke</b>	Ph. Mr. Leo Romig Marktstraße 8	<b>3 77 31</b>
<b>Stadt-Apotheke</b>	F. W. Tummer - Albstraße 25	<b>3 72 88</b>
<b>Stadtverwaltung Ettlingen</b>		<b>3 73 51</b>
<b>Reinh. Zschernitz</b>	G.m.b.H., Kraftfahrzeughdlg. Essö- und BV-Aral-Station	<b>3 76 74</b>

**Gesundheit**  
ist das höchste Gut.  
Die Natur gibt uns durch unsere Heilkräuter, um einen Kräfteverbrauch vorzubeugen die nötigen Kräuter.  
Pakete DM 1.60  
No 1 Hustentee  
No 2 Kreislauftee  
No 3 Leber- u. Gallentee  
No 4 Harnsäuretee  
No 6 Blutreinigungstee  
No 7 Magen- u. Darmentee  
No 8 Nieren- u. Blasenentee  
No 10 Nerventee  
No 12 Rheumatee  
**Robert Hul. Markt Drogerie**  
Ettlingen

**VERSCHIEDENES**  
**Der Zeuge**  
meines Autounfalls vom 25. Sept. 1951 in der Schloßgartenstr., der mich am nächsten Morgen angerufen hat, wird gebeten, sich noch einmal zu melden.  
**Dr. H. Schönherr, Ettlingen,**  
Schloßgartenstr. 6

**STELLENANGEBOTE**  
Suche sofort Fräulein, mindestens 18 J., welches das Bedienen erlernen will, solides Konditorei-Café Ettlingen.  
Zu erf. unter 435 in der EZ  
Suche für meinen **Einspersonen-Haushalt** eine Hausgehilfin oder unabhängige Frau, die mit allen Arbeiten eines gepflegten Haushaltes vertraut ist, für 2/3 tags.  
Vorzug zwischen 3 u. 6 Uhr  
Zu erf. unter 524 in der EZ

**Guter Gewinn durch Textilverkauf**  
Verkauf-Katalog für Wollwäcker gratis  
Textil-Schickdanz, Fürth, Bay. W 4

Waldstraße 3 **DIE INSEL** Telefon 26  
Leitung: Erich Schudde und Werner Wedekind  
Beginn der Vorstellungen jeweils 20 Uhr  
Spielplan vom 16. bis 25. Februar 1952  
Samstag, 16. Febr., **Première Insel - Winselein.** Das große Fastnachts-Kabarett der Insel  
Sonntag, 17. Febr., **Insel - Winselein**  
Mittwoch, 20. Febr., **Zum ersten Male: Wolfgang Amadeus Mozart Mensch und Musiker, Kammermusik und „Bastien und Bastienne“.** Musikalische Leitung: Werner Idler. Inszenierung: Richard Nagy  
Donnerstag, 21. Febr., **Insel - Winselein**  
Freitag, 22. Febr., **Insel - Winselein**  
Samstag, 23. Febr., **Insel - Winselein**  
Sonntag, 24. Febr., **Insel - Winselein**  
Montag, 25. Febr. (Rosenmontag) **Insel - Winselein**  
Vorverkauf: Im Hause des Bad. Kunstverein, Waldstraße 3, Tel. 26. Preise der Plätze 3.-, Abonnenten und Studenten DM 2.50. Für nummerierte Plätze DM 0.50 Aufschlag.  
Samstag, 1. März - 20.00 Uhr Uraufführung in Anwesenheit des Autors „**Deutsche Passion**“ von Kurt B e c s i

**STADT.BEKANNTMACHUNGEN**  
Über die Gewährung von Bundesbeihilfen zum Ausgleich von Härten im Rahmen der betrieblichen Altersfürsorge sind nähere Richtlinien an der Rathaus-tafel angeschlagen, auf die hingewiesen wird. Auskunft gibt auch das städt. Fürsorgeamt im Schloß.  
Ettlingen, den 13. Februar 1952 Der Bürgermeister

**Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung**  
Die Wahlkartei der Stadt Ettlingen für die Durchführung der Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung am Sonntag, den 9. März 1952, ist aufgestellt und liegt während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 18. bis 24. Februar 1952 im Rathaus - Einwohnermeldeamt - Zimmer Nr. 6 auf.  
Ettlingen, den 15. Februar 1952 Der Bürgermeister

„im Löwen“  
**Kamp**  
Heute Abend pünktlich 19.61 Uhr beginnt der große

**Gaststätte Jägerstube**  
Morgen Sonntag  
**Kappen-Abend**  
Beginn 19 Uhr Ende gegen halb Uhr

**TAUSCH**  
Tausche schöne Truthenne geg. 3 junge Hühner.  
Rüppurr - Orienastraße 3  
14 Ar Acker gegen Dung zu verpachten.  
Angeb. unter 500 an die EZ

**ZU VERKAUFEN**  
Wegen Platzmangel zu verk.:  
1 gr. Zimmerbüfett (Renaissance) 1 gr. Auszugstisch, 4 Stühle und 1 Deckenlampe.  
Angeb. unter 511 an die EZ  
Getragene Mädchenkleider für 10 - 14 jährl., Schuhe Gr. 35 u. 36, Arbeitstiefel Gr. 40 zu verk. Parkstr. 5/II

**Anzeigen** haben großen Erfolg in der Ettlinger Zeitg.

Samstag u. Sonntag wieder  
**Faschingstreiben  
mit Tanz**  
im  
**Darmstädter Hof**  
Samstag durchg. geöffnet

Mod. Kinder-Spor.-Papp-**Wag.**  
ab Fabrik frei  
Haus an Privat.  
Teils, Ihr Vor-  
teil, Katalog frei.  
Og. Buß  
Oberlangenstadt  
Ost

**Schmerz-  
Bionellen**  
sind etwas ganz Neues  
gegen Kopfschmerz, Grippe, Rheuma und  
Frauenbeschwerden. Schmerz-Bionellen  
werden gelutscht und gehen durch die  
Mundschleimhaut (perlinguall)  
direkt in die Blutbahn. Deshalb  
heilen sie so gut. Dose 1.-

Ihre Vermählung zeigen an  
**HERMANN LEDER  
MARLIESE LEDER**  
geb. Heier  
Ettlingen, 16. Februar 1952  
Mörsher Straße 32 Hebelweg 7

**Rheuma?**  
nimmt doch einfach  
**Romigal**  
Schmerzhaftes Rheuma  
Ischias, Neuralgien, Glied-  
ermüdungen, hartnäckige  
Gelenkschmerzen werden seit Jahren  
durch das hochwertige Spezialmittel  
Romigal selbst in hartnäckigen  
Fällen mit bestem Erfolg bekämpft.  
1000 edelst. Arsenpräparatungen  
Harnabreinigung, nachdrücklich.  
Romigal ist ein polyvalentes (vielfachwertiges) Heilmittel und greift daher über  
sämtliche Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an.  
Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 2.25. In allen Apotheken.

Morgen Sonntag, 17. Februar im Theresienhaus, Friedrichstr.  
**„Ausstellung religiöser Artikel“**  
Bücher, Bilder, Kreuze, Figuren, Weinkessel, Geschenkartikel.  
Sämtliche Artikel für die „Erste Heilige Kommunion“  
Geöffnet von 10-18 Uhr  
**F. X. LECHNER** Freier Eintritt  
Leopoldstraße

**Kirchen-Anzeigen**

**St. Martins-Kirche**  
Sonntag, den 17. Februar, Sexagesima  
6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Schulkinder mit  
Ansprache  
8 Uhr hl. Kommunion im Chorle  
9 Uhr Predigt und Amt  
10.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
2 Uhr Herr-Jesu-Andacht mit Segen.  
Heute ist Kollekte für überdiözesane Einrichtungen.  
**Spinnerei:** Sonntag, 17. Febr., 9 Uhr Singmesse mit An-  
sprache (für Karl Frank und verst. Kinder).  
Dienstag, 6 Uhr hl. Beicht; 7.30 Uhr hl. Stunde.  
Mittwoch 7 Uhr Singmesse für die verst. Angehörigen der  
Familie Kreuz.  
**Evang. Kirchengemeinde**  
Sonntag, 17. Februar 1952 - Sonntag Sexagesimae  
8.00 Uhr Bruchhausen  
9.15 Uhr Schöllbronn  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Luk. 19, 1-10)  
10.45 Uhr Kindergottesdienst  
20.00 Uhr Bibelstunde  
Donnerstag: 20 Uhr Frauenabend

**Für hiesiges Industrie-Unternehmen**  
**jüng. energ. Lagerversandleiter**  
zum baldigen Eintritt gesucht.  
Bewerber muß in der Lage sein, umfangreichen  
Versand durch Bahn, Auto und Selbstabholung zu  
leiten und dem ihm unterstellten Personal vorbildlich  
vorzustehen.  
Angebote unter Nr. 515 an die Ettlinger Zeitung

**Georg Schreiber**  
Blechnerei - Installation - Sanitäre Anlagen  
**Ettlingen** Rohrerweg 5  
jetzt Fernsprecher Nr. 37 755  
**Karlsruhe** Gerwigstraße 3  
Fernsprecher Nr. 1702

**Keine Anzahlung! Keine Nachnahme! Bequeme Monatsraten!**  
**ZUR AUFKLÄRUNG!**  
**Niedrige Preise wünschen Sie doch nicht nur bei einem Schluß-Verkauf**  
sondern immer. Es ist seit Jahr und oberster Grundsatz, jederzeit - also das ganze Jahr über - bei **nur hervorragender Qualität**  
meiner Waren mit geringer Verdienstmarge zu arbeiten, um billig sein zu können. Wer bei Kern kauft, spart stets Geld!  
**Alle Vorteile sind auf Ihrer Seite.** Wer berührt sein will, stets enorm günstig eingekauft zu haben, ist Kunde bei **Kern.**

Ich liefere an Private: **Qualitäts-Bettwäsche** wie z. B.: Stoffendmast, Blumendmast, Linn, Nessel, Couvertüre, Inletta  
(alles in sämtlichen Breiten: 90, 120, 140 und 160 cm), Bettfedern, Bettchen,  
Schlafdecken, Steppdecken, Frottierteppiche, Trikotasen.

Mein heutiges Werbeangebot gilt bis auf weiteres:

<b>1. Steppdecken</b> 48 Karos, mit wundervollen Damast- und Zierstoffen gebüßt, Farben: grün, weiß, kupfer, gold, blau, mit nur neuem, reinem Woll- material gefüllt, Unterseite Satin, Gr. 150 x 200 cm Preis DM 29.55 je 1 Stück	Bettl.- Nr. 210
<b>2. Schlafdecken</b> wollgemischt, schwere mollige Qualität, Farbe braun, mit heller Borde, Größe 140 x 190 cm Preis DM 9.95 je 1 Stück	2020

**Verlangen Sie noch heute meine Preisliste Nr. 152 kostenlos und unverbindlich**

**ANZEIGE AUSSCHNEIDEN UND EINSENDEN! GILT ALS GUTSCHEIN FÜR 3% RABATT!**

**Wolle**  
Garantiert reine, vierfältige  
Kammgarn-Qualität  
in schwarz oder braun  
**100 Gramm DM 1.65**  
gratis und franko  
erhalten Sie den großen  
Illustrierten Herbst-Katalog mit über  
750 Angeboten in Wolle, Textilien, Leder-  
waren, Haushaltswaren und Spielwaren.  
Deutschlands größtes  
**Wolle-Versandhaus**  
Quelle, Fürth, Bayern 231

Wenn Sie keinen Anspruch auf  
die BUNDESVERSANDHAUS auf Verlangen  
Blum & Cie., Bielefeld, S. 279

**„Immer jünger“**  
Knoblauch-Beeren  
Geschmack und gesundheitsfördernd  
extra stark  
Arterienverkalkung  
Hoher Blutdruck  
Schwindelgefühle

Immer frisch erhältlich  
**Badenia-Drogerie**  
R. Chemnitz Leopoldstr. 7

Private erhalten kostenlos  
unser reichhaltiges  
**Wollmuster-Buch**  
Sie können darin in Ruhe und  
ohne Verpflichtung prüfen,  
ob Wolle für Sie  
genug!  
**Agrippina**  
Faschings-Veranstaltung  
Bensberg-Refrain

**„Grokage“** 25. Febr., 20<sup>30</sup> Uhr  
**Kuchhaus Herrenalb**  
**Rosenmontag-Maskenball**  
der **„Grokage“ Karlsruhe**  
Kein Gesellschafts-Anzug Vorverkauf: Zigaretten-Stöhrer, Ettlingen, Kronenstr. 3  
Eintritt DM 10.-, einschl. Omnibus-Hin- und Rückfahrt (Numerierte Tische)

**STRAUB-Kaltwelle 4<sup>25</sup>**  
... zu Hause mit Haarwache komplett.  
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben  
die Unschädlichkeit bewiesen - Halbwertszeit ca. 1/2 Jahr.  
Ne ist so leicht! Garantierte, Typ normal & Selbstschaden Typ VST urbanos.  
Prospekt: „Seidenglanz und Lockenwelle“ gratis  
**Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.**

Heute  
**Großer Kappen-Abend**  
**GASTHAUS KREUZ**  
Erstklassige Musik Beginn 19 Uhr - Ende 6 Uhr  
Es ladet freundlich ein: Familie Maich

Als schönes Geburtstags-geschenk  
empfehlen wir  
**Sagen und Geschichten**  
aus Ettlingen und dem Aibgau  
von L. BOFF. Halbleinen DM 3.30, brochiert DM 2.30  
**Druckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5**

**Öffentliche Borjer-Verammlung**  
Oststadtborjer, Ihr könnt Euch heute Abend,  
20 Uhr, im Ratskeller zum „Grünen Eck“ aus-  
sprechen und Eure Nöte vorbringen.  
Der Gemeinderat  
Es spielt der Musikverein Ende 6 Uhr

**Bad. Staatstheater Karlsruhe**

Spielplan vom 17. Februar bis 26. Februar 1952  
**Großes Haus:**  
Sonntag, 17. Febr., 14.30 Uhr Vorstellung für die Fremden-  
miete II und freier Kartenverkauf „Maske in Blau“  
Große Revue-Operette von Fred Raymond  
19.30 Uhr „Maske in Blau“  
Montag, 18. Febr., 20.00 Uhr Fünftes Symphoniekonzert der  
Bad. Staatskapelle. Dirigent: Paul van Kempen  
Dienstag, 19. Febr., 19.30 Uhr Vorstellung für die Kunst-  
gemeinde Abt. C und freier Kartenverkauf „Martha“,  
komische Oper von Friedrich von Flotow  
Mittwoch, 20. Febr., 19.30 Uhr 13. Vorstellung für die Platz-  
miete A und freier Kartenverkauf Ballett-Abend,  
„Nacht mit Kleopatra“, von Theo Goldberg, „Dreispiß“,  
von de Falla  
Donnerstag, 21. Febr., 19.30 Uhr Vorstellung für die Rund-  
funkvermittlung und freier Kartenverkauf „Maske in Blau“  
Samstag, 23. Febr., 19.30 Uhr Bunter Abend „Einmal ver-  
rückt spielen“. Ein buntes Faschingskaleidoskop  
Sonntag, 24. Febr., 14.30 Uhr „Maske in Blau“  
19.30 Uhr „Maske in Blau“  
Montag, 25. Febr., 19.30 Uhr Bunter Abend „Einmal ver-  
rückt spielen“  
Dienstag, 26. Febr., 19.30 Uhr Bunter Abend „Einmal ver-  
rückt spielen“  
**Schauspielhaus:**  
Sonntag, 17. Febr., 14.30 Uhr Vorstellung für die Fremden-  
miete Gruppe B und freier Kartenverkauf „Die Komödie  
der Irrungen“, von William Shakespeare  
19.30 Uhr „Flitterwochen“  
Lustspiel von Paul Hellwig  
Donnerstag, 21. Febr., 19.30 Uhr Vorstellung für die Platz-  
miete C und freier Kartenverkauf „Der Biberpelz“, Diebs-  
komödie von Gerhart Hauptmann  
Freitag, 22. Febr., 19.30 Uhr „Flitterwochen“  
Sonntag, 24. Febr., 19.30 Uhr „Flitterwochen“  
Montag, 25. Febr., 19.30 Uhr „Flitterwochen“

**heute Kappen-Abend im Deutschen Haus**

**ZUMIETEN GESUCHT**  
**1 Ladenlokal**  
für Lebensmittel zu mieten  
gesucht.  
Angeb. unter 517 an die EZ

**WOHNUNGSTAUSCH**  
Geboten 2 Zimmerwohnung  
gesucht 3 Zimmerwohnung  
oder gr. 2 Zimmerwohnung  
Angeb. unter 508 an die EZ

**Läftige Haare**  
befehigt garantiert  
schmerzlos und zuverlässig  
**„ARTISAN“**  
Enthaarungcreme  
Tube zu 1.50 u. 2.50  
Sicher zu haben:  
**Drogerie R. Chemnitz**  
Leopoldstr. 7 Telefon 290

**STELLENANGEBOTE**  
**1 Verkäufer**  
oder  
**Verkäuferin**  
der Lebensmittelbranche für  
sofort oder später gesucht.  
Angeb. unt. Nr. 516 a. d. E. Z.

**VERSCHIEDENES**  
„Nicten“ albewährt gegen  
**Bettläsungen**  
Preis DM 2.65. In all. Apotheken

**für geregelten Stuhl**  
**Neda-Früchtewürfel**  
unschädlich, mild, zuverlässig  
rein pflanzlich, in Packungen ab DM.-45